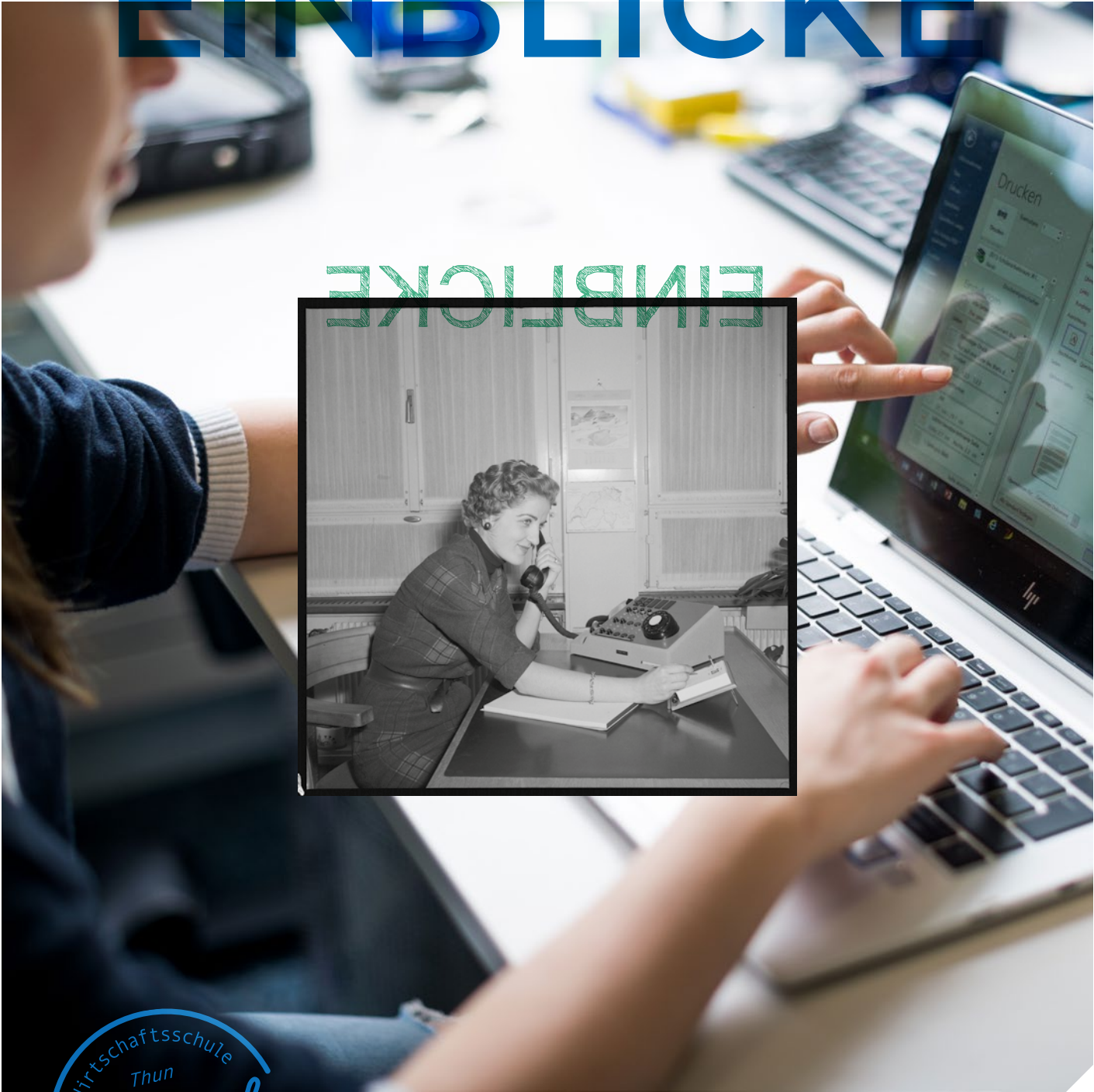


# EINBLICKE



WER IN DER ZUKUNFT  
LESEN WILL, ...  
**8**

... MUSS IN DER  
VERGANGENHEIT BLÄTTERN  
**16**



# INHALT

## 4 GEGEN STIGMATISIERUNG



- 8 Smartes Lernen
- 12 WST goes international
- 14 Zurück zu den Anfängen
- 24 Burkhalter an der Spitze



## 7 INTERNATIONALER WETTKAMPF



## 10 VOM SCHÜLER ZUM LEHRER



## 22 SCHLAG- KRÄFTIGES TEAM



---

### IMPRESSUM

#### Redaktion

Wirtschaftsschule Thun,  
Lilly Toriola (Chefredaktion)

#### Konzept/Kreation

brenneisen theiss communications, Basel

#### Bilder

Jonah Messerli, Lilly Toriola  
und Stockfotos

#### Druck

Jost Druck, Hünibach/Thun



## JA, SIND DEN TATSÄCHLICH SCHON WIEDER FÜNF JAHRE INS LAND GEZOGEN...!?

Als uns in der Schulleitung letztes Jahr bewusst wurde, dass die WST 2024 bereits das 130-Jahr-Jubiläum feiert, rieben wir uns alle kurz die Augen. Ist seit unserer grossen Feier im Stadion des FC Thun zum 125-jährigen Bestehen der Wirtschaftsschule Thun tatsächlich schon wieder so viel Zeit vergangen? Uns jedenfalls kam es so vor, als liege die Jubiläumsfeier höchstens drei Jahren zurück...

Womöglich liegt das daran, dass sich seither so vieles verändert hat. Auf der Welt, aber auch in unserem Alltag an der WST. Nur acht Monate nach der grossen Feier folgte der Lockdown und über Wochen Fernunterricht mit zahlreichen Unsicherheiten. Wir sind im Unterricht wenig später flächendeckend auf Bring your own device (BYOD) umgestiegen. 2022 haben wir im Bereich Weiterbildung eine enge Kooperation mit der WKS KV Bildung lanciert, seit 2023 besteht eine weitere Partnerschaft mit dem Kaufmännischen Verband Bern. Wir sind Teil des internationalen Projekts InnoVET und durften in sechs verschiedene Länder reisen, was uns motiviert hat, in Sachen Internationalisierung vorwärts zu machen. Bei den Detailhandelsberufen erfolgte vor bald zwei Jahren die Einführung der neuen Berufsbildungsverordnung (BiVo), bei den kaufmännischen Berufen fand der Startschuss letzten Sommer statt. Und zu guter Letzt haben wir vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern den Zuschlag für den neuen Beruf «Entwickler:in digitales Business EFZ» (EDB) erhalten und sind im Sommer 2023 mit zwei vollen Klassen erfolgreich gestartet.

**Stillstand sieht definitiv anders aus!** In den letzten fünf Jahren war die WST massiv in Bewegung, gewisse Entwicklungen erfolgten disruptiv – wie der Fernunterricht während der Pandemie – andere zwar geplant, aber nicht weniger fordernd, wie der Start des neuen Berufes und die Umsetzung der BiVo.

Unser 130-Jahr-Jubiläum ist ein guter Anlass, in dieser intensiven Zeit innezuhalten. Der Blick zurück macht uns bewusst, wie viel alle an der WST – Lehrpersonen, Verwaltung und Lernende – in den letzten Jahren geleistet haben. Wir dürfen zurecht stolz auf uns sein! Der Blick in die Zukunft zeigt: Auch in den kommenden Monaten stehen viele spannende Projekte an. Einige davon stellen wir Ihnen in der aktuellen EINBLICKE-Ausgabe vor. Ich wünsche viel Vergnügen beim Eintauchen in die Geschichte(n) und Projekte der WST.

**Daniel Gobeli**  
Rektor

# VORKÄMPFER

## für die Entstigmatisierung von psychischen Herausforderungen

«ZETA Movement» ist ein Projekt für junge Menschen, das den Kreislauf der Stigmatisierung und des Schweigens im Zusammenhang mit psychischen Erkrankungen durchbrechen will. Mitbegründet wurde ZETA Movement von Damian Stähli, der an der WST seine kaufmännische Lehre und BM absolviert hat. Der Verein leistet an Schulen und Jugendinstitutionen Aufklärungsarbeit, indem Betroffene ihre Lebensgeschichte erzählen. Der 28-jährige Schönrieder gewährt im Interview offen Einblick in seine persönlichen Erfahrungen im Umgang mit psychischen Herausforderungen.

**Damian Stähli, Sie haben 2019 «ZETA Movement» ins Leben gerufen. Wie und wann ist die Idee entstanden, eine Organisation zu gründen, die gegen die Stigmatisierung von psychisch erkrankten jungen Menschen kämpft?**

Aus meiner persönlichen Erfahrung mit dem Thema. Diese war sehr schwierig und prägend, da ich mich zu jener Zeit selber stark stigmatisiert habe. Ich wurde als 16-Jähriger psychisch krank, es hat jedoch lange gedauert, bis ich mir Hilfe geholt habe. Ich wusste nicht, an wen ich mich wenden oder mit wem ich über meine Probleme reden sollte. Klar hatte ich schon mal von der Notrufnummer 147 für Kinder und Jugendliche gehört, aber das Thema psychische Gesundheit wurde an unserer Schule entweder ins Lächerliche gezogen oder totgeschwiegen. Irgendwann habe ich mich meinem Vater gegenüber geöffnet, dieser riet mir, zum Hausarzt zu gehen. Hilfe zu holen, auch beim Arzt, hat mich enorm viel Überwindung gekostet. Mein Hausarzt hat mich schliesslich an eine Jugendpsychiaterin überwiesen, wo ich zunächst in ambulanter Behandlung war.

**Ihre Probleme wurden schliesslich akut als Sie in der Berufslehre waren?**

Ja, ich habe damals eine Banklehre absolviert und an der WST in Thun die Berufsfachschule und BM 1 besucht. Schule, Lehrbetrieb und Schulkolleg:innen wussten alle nichts von meinen Problemen und der Therapie. Mit der Zeit bin ich in der Berufs-

fachschule jedoch immer mehr angeeckt, durch meine Krankheitssymptome hatte ich teilweise Schwierigkeiten im Umgang mit Mitmenschen, war im Unterricht oft durcheinander oder sehr müde. Zu Beginn des zweiten Lehrjahres ging es mir so schlecht, dass ich schliesslich eine stationäre Therapie benötigte. Die Aussicht, in die Psychiatrie eingeliefert zu werden, war für mich damals furchtbar, da ich eine völlig veraltete, sehr stigmatisierende Vorstellung hatte. Der Klinikaufenthalt hat mir jedoch sehr geholfen und meine Klischeevorstellungen revidiert. Nichts desto trotz musste ich meine Lehre und die BM 1 abbrechen. Ich kam in die Wiedereingliederung der IV und erhielt Unterstützung durch einen Jobcoach. Nach einem Praktikum habe ich 2016, nach anderthalb Jahren Pause, wieder mit einer KV-Lehre angefangen. Diesmal habe ich jedoch die WST am Standort Gstaad, also näher an meinem damaligen Wohnort Schönried besucht. Im Anschluss folgte die bilinguale BM 2 in Thun.

**Was hat Ihnen in den schwierigsten Zeiten am meisten geholfen?**

Menschen, die da waren, aber auch ehrliche Menschen, die beispielsweise offen gesagt haben, dass sie mit meiner Erkrankung überfordert sind, aber mich trotzdem unterstützt haben. Während meines Psychiatrieaufenthaltes haben mich Schulkolleg:innen aus der WST besucht, haben mit mir «getöggelet», mit mir Zeit verbracht. Es brauchte gar keine langen und grossen Gespräche, das da sein alleine hat mir schon sehr geholfen.

**Wie kam es schliesslich zur Gründung von ZETA Movement?**

Die Idee entstand gegen Ende meiner Lehrzeit, nachdem ich einen Workshop zum Thema psychische Gesundheit besucht hatte. Dort habe ich Giada Crivelli kennengelernt, die mit mir später ZETA Movement mitgegründet hat. Wir haben uns nach dem Workshop angefreundet und in unseren Gesprächen ist relativ bald die Idee entstanden, dass wir eine Bewegung gründen möchten, die gegen die Stigmatisierung von psychisch erkrankten jungen Menschen kämpft. Während zwei Jahren haben wir immer wieder darüber gesprochen, wie eine solche Organisation aussehen könnten. Im Zentrum stand für uns die Frage, was uns Betroffenen in der akuten Phase geholfen hätte. In meiner gesamten Oberstufenschulzeit hat nie jemand über das Thema psychische Gesundheit gesprochen. Im Gegensatz zum Thema Drogen, wo unsere Schule damals beispielsweise



einen eindrücklichen Vortrag von Betroffenen organisiert hat. Wir haben uns an diesem Prinzip orientiert und wollten das Thema psychische Gesundheit an jenen Ort tragen, wo junge Menschen die meiste Zeit verbringen. Das Jugendalter ist eine sehr vulnerable Phase, deshalb war für uns schnell klar, dass wir an Oberstufenschulen, Berufsfachschulen und Gymnasien präsent sein müssen. 2019 haben wir schliesslich gemeinsam mit weiteren Personen «ZETA Movement» gegründet.

**Die Sensibilisierung für das Thema psychische Gesundheit ist seit Corona gestiegen, mittlerweile gibt es verschiedene Präventionsangebote, gerade auch für junge Menschen. Was macht ZETA Movement anders als andere Organisationen?**

Unsere Idee war, Prävention mit Storytelling zu verknüpfen, also dass Betroffene über ihre eigene Erfahrung sprechen. Dadurch wird das Ganze sehr persönlich und es wird ein Rahmen geschaffen, in dem sich junge Menschen eher trauen, über solche Themen zu sprechen. Psychische Probleme sind in unserer Gesellschaft, trotz gesteigener Sensibilität, immer noch ein

gewisses Tabu-Thema. Dass bei ZETA persönlich betroffene Menschen die Workshops leiten, macht das Angebot ziemlich einzigartig.

**Können Sie uns etwas genauer erläutern, wie ein solcher Workshop abläuft?**

Die Vor- und Nachbearbeitung des Themas geschieht jeweils durch die betreffende Schule. Wir sprechen zu Beginn eines Workshops erst einmal darüber, was psychische Gesundheit ist und wie man diese pflegen kann. Danach erzählen wir unsere persönliche Geschichte, mit welchen Herausforderungen man zu kämpfen hatte oder was einem geholfen hat, aus der Krise wieder herauszufinden. Ich persönlich habe viel über Themen wie Angst, Scham oder meine Panik vor dem Klinikaufenthalt gesprochen. Wir tauchen in den Workshops oft rasch in eine grosse Tiefe. Wir geben konkrete Tipps, wie man die psychische Gesundheit stärken und wo man sich Hilfe holen kann, die Teilnehmenden können Fragen stellen und es findet ein sehr offener Dialog statt. Wichtig zu erwähnen ist, dass in unseren

Workshops immer auch eine Fachperson vor Ort ist, beispielsweise von der internen Schulsozialarbeit, dem schulpsychologischen Dienst oder eine externe Psychologin. So können fachliche Fragen direkt beantwortet werden. Andererseits kann die Fachperson auch schwierige Situationen auffangen, falls unsere Schilderungen betroffene Menschen triggern sollten.

**Die ZETA-Workshops werden heute von Oberstufenschulen, Berufsfachschulen, Gymnasien und Jugendheimen gebucht. Wie hat sich die Nachfrage seit 2019 entwickelt?**

Der Start war relativ harzig, es gab gerade zu Beginn auch Kritik an unserem Konzept. Einige erachteten es als gefährlich, weil wir als betroffene Personen schwierige Situationen im Publikum nicht auffangen können. Das kann man tatsächlich nie ausschliessen. Aber wir haben von Beginn an bei jedem Workshop mit einer Fachperson gearbeitet und ein Notfallkonzept für solche Fälle ausgearbeitet. All unsere Ambassador:innen werden zudem im Vorfeld von einer Psychologin der Universität Bern geschult. Nichts desto trotz mussten wir zu Beginn relativ viel «Klinken putzen», mussten bei vielen Schulen anklopfen, bis uns schliesslich ein Gymnasium im Rahmen des Philosophie-Psychologie-Pädagogik-Unterrichts eine Chance gab. Als unser Programm dann angelaufen war, wurde es rasch zu einem Erfolg. Wir konnten viele namhafte Partner gewinnen wie die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) oder das Berner Bündnis gegen Depressionen. Mittlerweile übersteigt die Nachfrage die Kapazitäten unserer Ambassadors:innen. Diese sind alle ehrenamtlich tätig, die Workshops finden in der ganzen Schweiz und in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch statt.

**Sie waren ja nicht nur Gründungsmitglied, sondern während drei Jahren auch im Präsidium und selber als Ambassador an Schulen tätig. Das haben Sie alles neben Ihrem Studium gemacht ...**

Genau, wir alle haben uns nur ehren- und nebenamtlich bei ZETA engagiert. Ich habe aber nicht alles alleine gemacht, sondern wir waren zu meiner Zeit ein Vorstands-Team von fünf Personen, wo sich jeder seinen Fähigkeiten entsprechend spezialisiert hat. Hinzu kamen rund 20 Ambassador:innen. Für uns war immer wichtig, dass unser Angebot kostenlos ist und sich nicht nur grosse Schulen einen Workshop leisten können. Finanziert wird ZETA durch Mitglieder-, Spenden- und mittlerweile auch Kantonsbeiträge.

**Bis Oktober 2022 waren Sie mit Co-Gründerin Giada Crivelli während zwei Jahren Co-Präsident und danach während einem Jahr Präsident. Nun haben Sie sich ganz aus ZETA Movement zurückgezogen. Was sind die Gründe dafür?**

Unser Ziel war, dass ZETA Movement – dem Namen entsprechend – eine Bewegung ist. Wir haben ZETA deshalb von Anfang an so konzipiert, dass wir das Ruder nach einer gewissen Zeit an neue Personen übergeben können. Uns war wichtig, dass immer wieder frischer Wind reinkommt, es eben tatsächlich ein «Movement» bleibt. Ich wollte nach meinem Rücktritt als Präsident zunächst noch als Ambassador tätig sein, aber das lag zeitlich mit Studium und Job schliesslich nicht mehr drin. Kurz vor meinem Rücktritt wurden wir von der eidgenössischen

Jugendsession für den «Prix Jeunesse» nominiert, was ein sehr emotionaler Moment war, weil ich wusste, dass wenige Wochen darauf mein Rücktritt folgen würde. Es war eine tolle Zeit, ich habe so vieles gelernt und blicke sehr gerne, manchmal auch wehmütig, auf diese Zeit zurück.

**Wie geht es Ihnen heute gesundheitlich?**

Mir geht es gut, ich nehme keine Medikamente mehr und gehe auch nicht mehr in die Therapie. Das Thema psychische Gesundheit hat mich in den letzten Jahren persönlich, aber auch beruflich stark beschäftigt. Aber nun ist auch mal gut damit und ich wollte bewusst ein neues Kapitel aufschlagen. Letzten Herbst habe ich mein Bachelor-Studium in Betriebswirtschaft an der Berner Fachhochschule abgeschlossen und bin nun seit Ende Oktober mit meiner Verlobten in Südafrika. Hier in Kapstadt engagiere ich mich einerseits bei «The Sozo Foundation», in einer Ausbildung für Jungunternehmer:innen, und im HR sowie der Unternehmensentwicklung bei «Not I But We», einem Projekt für Überlebende aus dem Menschenhandel. Wir haben vor wenigen Wochen entschieden, dass wir nach unserer Hochzeit erneut Volontär-Visas beantragen möchten. Jetzt kommen die ganzen administrativen und Fundraising-Herausforderungen auf uns zu, aber wir freuen uns.

**Interview: LILLY TORIOLA**  
Kommunikationsverantwortliche



Der 28-jährige **Damian Stähli** ist in Schönried aufgewachsen, wohnte während seines Betriebswirtschaftsstudiums an der Berner Fachhochschule (BFH) in Bern. Aktuell lebt er in Kapstadt. Nebst seinem Engagement bei ZETA Movement war er auch beim Startup Go Mental tätig, das Dienstleistungen im Bereich psychische Gesundheit anbietet. Von 2020 bis 2022 war er Mitglied im Stiftungsrat von Pro Mente Sana. Mehr Infos zu ZETA Movement unter [zetamovement.com](https://zetamovement.com)

# Carol Schmidt an internationalem Verkaufswettbewerb

Vergangenen November sind die besten Nachwuchsverkäufer:innen aus der Schweiz, Österreich und Bayern bei den «Junior Sales Champion International» in Salzburg gegeneinander angetreten. Mit dabei war auch WST-lerin Carol Schmidt, die ihre Lehre bei der Import Parfumerie Thun absolviert.

Mitte November 2023 haben sich die besten Nachwuchsverkäufer:innen aus Österreich, der Schweiz und Bayern beim «Junior Sales Champion International» in Salzburg gemessen. Mit dabei war auch WST-lerin Carol Schmidt, die sich im Sommer 2023 an den regionalen Berufsmeisterschaften der Detailhandelsfachleute in Bern durchgesetzt hatte. Carol Schmidt absolviert ihre Lehre zur Detailhandelsfachfrau bei der Import Parfumerie in Thun und ist aktuell im dritten Lehrjahr.

Neun Finalist:innen gingen bei der 19. Auflage des «Junior Sales Champion International» in Österreich ins Rennen. Sie hatten sich, wie Carol Schmidt, bei regionalen und nationalen Vorausscheidungen für den internationalen Wettbewerb für Einzelhandelslernende qualifiziert. Die Teilnehmer:innen mussten in Verkaufsgesprächen mit einem Testkunden ihr Fachwissen unter Beweis stellen und mit guten Argumenten Produkte an die Frau/den Mann bringen. Wichtige Kriterien für die Expertenjury waren dabei auch die Warenpräsentation sowie der Umgang mit einer überraschend eintreffenden englischsprachigen Kundin. «Es geht um alle Phasen eines Verkaufsgesprächs. Das beginnt bei der Begrüssung der Kund:innen und der Bedarfserhebung und endet beim Verkaufsabschluss und etwaigen Zusatzverkäufen», erklärte Sonja Marchhart von der Bundessparte Handel in Salzburg.

## SIEGER AUS BAYERN

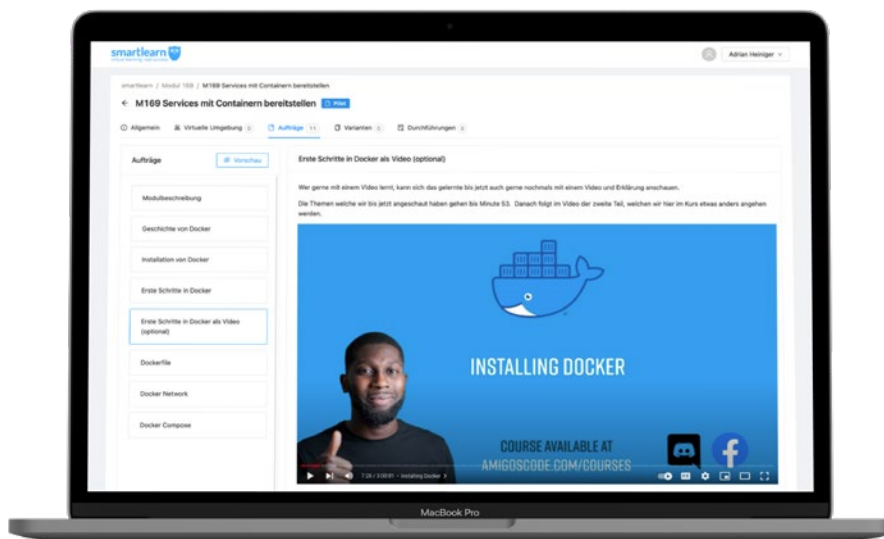
Für einen Podestplatz in Salzburg reichte es Carol Schmidt leider knapp nicht, sie erzielte den vierten Rang. Sieger und damit «Junior Sales Champion International 2023» wurde Michael Schraml aus Bayern. Auf den Plätzen zwei und drei landeten die Schweizerin Lara Tokay und Lokalmatadorin Anna Kröll. Die neun Finalist:innen wurden mit attraktiven Preisen belohnt, Sieger Michael Schraml durfte sich über Tausend Euro in bar freuen. Auch ohne Podestplatz kann Carol Schmidt auf ihre Teilnahme an einem internationalen Wettbewerb mehr als stolz sein. Die Wirtschaftsschule Thun gratuliert ganz herzlich zur tollen Leistung! (pd/lt)



Carol Schmidt (mitte) mit WST-Team (v.l.n.r): Raymond Schöni, Berufsbildnerin Gabriela Thomi, Judith Tschudin, Jürg Dellenbach, Mutter Sonja Schmidt und Caroline Dähler.

► Hier geht's zum Video der Junior Sales Champion International



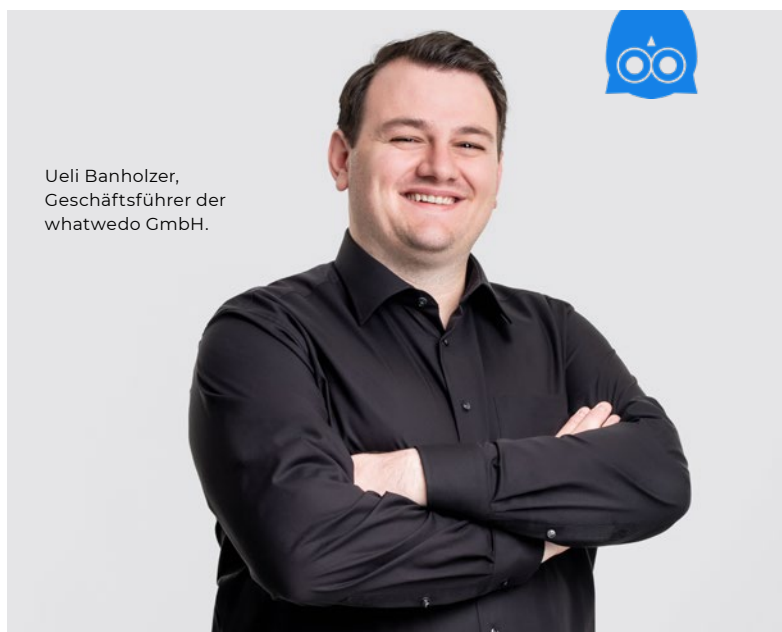


# WST führt im Frühling smartlearn ein

**Die Wirtschaftsschule Thun geht in Sachen Digitalisierung den nächsten Schritt: Diesen Frühling führt sie smartlearn ein. Ursprünglich ausgelegt, um praktische Informatik-Prüfungen zu ermöglichen, erlaubt smartlearn heute die einfache und sichere Durchführung von software-gestützten Prüfungen sowie digitale Lernumgebungen für alle Berufe. Ab Mai werden die ersten Benutzer:innen auf dem System geschult und smartlearn schrittweise an der WST eingeführt.**

Die digitale Transformation im Bereich Bildung hat seit Corona einen massiven Schub erhalten: Mit dem Lockdown wurden Fernunterricht und Bring your own device (BYOD) zur Normalität. Was bisher an der WST noch fehlte, war die Möglichkeit, handlungskompetenzorientierte digitale Prüfungen in einer sicheren Prüfungsumgebung durchzuführen. Mit der Einführung des neuen Berufs Entwickler:in digitales Business EFZ haben sich zudem neue Bedürfnisse an mögliche Unterrichtsszenarien wie beispielsweise virtuelle Arbeitsumgebungen ergeben. Diese Lücke schliesst ab Frühling 2024 smartlearn, das ganz neue Formen von digitalem Lernen und Prüfen ermöglicht.

smartlearn ist eine vielseitige Prüfungs- und Lernplattform, die interaktive und multimediale Lern- und Prüfungsszenarien ermöglicht. «Die Software wurde von Beginn an für die Anforderungen der Schweizer Bildungslandschaft mit dem Ziel entwickelt, die Handlungskompetenzorientierung zu fördern. Die webbasierte Oberfläche erfordert keine zusätzliche Software und ermöglicht einen medienbruchfreien Unterricht», erklärt Ueli Banholzer, Geschäftsführer des Berner Informatik-Unternehmens whatwedo GmbH, das



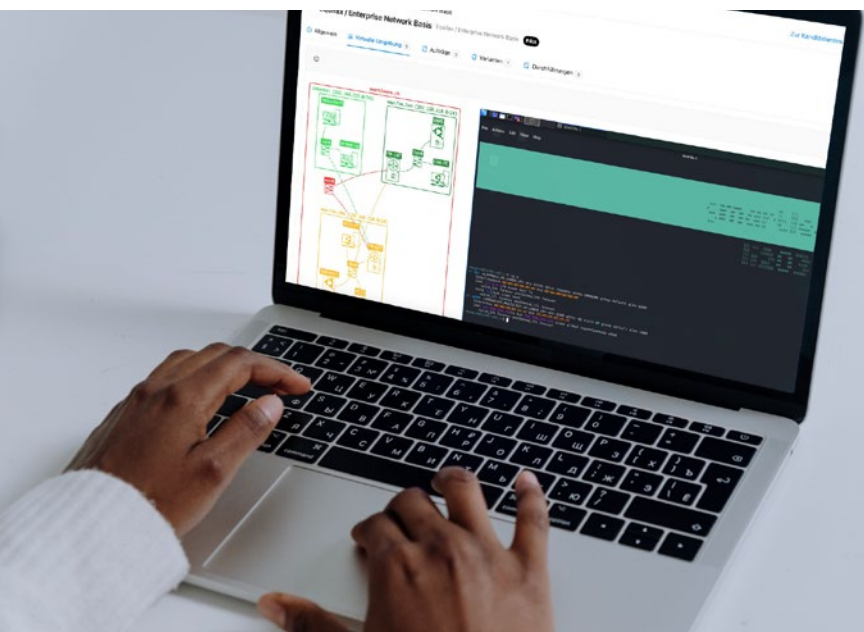
Ueli Banholzer,  
Geschäftsführer der  
whatwedo GmbH.



smartlearn seit 2016 in enger Zusammenarbeit mit der gibb Berufsschule Bern entwickelt hat. Nach sechsjähriger Entwicklung und praktischem Einsatz wurden 2021 intensive Arbeiten unternommen, die Software auch für weitere Schulen zugänglich zu machen. Nach einer Pilotphase am Gymnasium Lerbermatt ist smartlearn heute in neun Gymnasien – darunter auch in Thun –, mehreren Berufs- sowie höheren Fachschulen im Einsatz. «Wir freuen uns, mit der WST eine weitere Partnerin im Berner Oberland gewonnen zu haben, welche von smartlearn und dessen Möglichkeiten überzeugt ist», so Banholzer. Mittlerweile würden alle Schulen kontinuierlich zur Weiterentwicklung von smartlearn beitragen und es habe sich eine lebendige Community rund um das Produkt gebildet.

### VIRTUELLE MASCHINE

Die Plattform smartlearn stellt eine eigene, isolierte virtuelle Maschine zur Verfügung, die unter anderem für Aufsätze, Branchensoftwarelernen, KMU-Netzwerkkonfigurationen oder Cybersecurity-Labore genutzt werden können. Diese virtuellen Umgebungen sind anpassbar und ermöglichen auf einfache Weise die sichere Simulation beliebiger, digitaler Szenarien zur Durchführung praxisorientierter Aufträge. «Durch die tiefe Integration eines Inhaltsverwaltungssystems werden Lerninhalte optimal formatiert und sind leicht bearbeitbar», so Banholzer. «Der blockbasierte Editor unterstützt verschiedene Aufgabentypen, von einfachen Textinhalten bis zu multimedialem Material. Eine nahtlose Verknüpfung von Theorie und Praxis erlaubt das direkte Einreichen von Resultaten aus den virtuellen Umgebungen.» smartlearn deckt den gesamten Bildungsprozess ab, von der Vorbereitung über die Durchführung bis zur (automatischen) Korrektur und Rückgabe mit Notenberechnung.



### smartlearn & WST

Die Einführung einer digitalen Prüfungsplattform ist für die Wirtschaftsschule Thun, insbesondere im Kontext der Bildungsreformen (BiVo) der Detailhandelsberufe und Kaufleute sowie der Einführung des neuen EFZ, von entscheidender Bedeutung. Die Ausbildung der Entwickler:innen digitales Business EFZ ist modularisiert. Dies fordert eine hohe Handlungskompetenz im Unterricht sowie eine starke Praxisorientierung. Die Lernenden müssen in fast jedem Modul in praxisorientierten Szenarien lernen und das Gelernte an Prüfungen praktisch umsetzen. «Genau diese Art von Lern- und Prüfungsszenarien kann smartlearn vollständig online und sehr effizient abbilden», sagt Peter Lüthi, Konrektor ICT Berufe an der WST. smartlearn ist jedoch nicht nur für das neue EFZ vorgesehen, sondern wird an diversen Schulen für eine sehr breite Palette an Prüfungen eingesetzt. «Lehrpersonen können individuelle Szenarien basierend auf ihren Vorstellungen zusammenstellen, mit Lerninhalten anreichern und austeilen», erklärt Peter Lüthi. Eingesetzt werden kann smartlearn somit auch in der Ausbildung der Detailhandels- und kaufmännischen Berufe, beispielsweise im Handlungskompetenzbereich E «Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt».

Zur Einführung von Smartlearn wurde ein Projektteam rund um die Co-Projektleiter Michael McGarty und Peter Lüthi gebildet, welches seit November 2023 die Implementierung und Einführung an der WST plant und durchführt. Derzeit werden alle Vorbereitungen für die Installation der Software vorgenommen. In den Frühlingsferien wird nach der geplanten Server-Migration Hardware frei, die für smartlearn weiterverwendet wird. Gegen Ende der Frühlingsferien wird auf dieser die Installation und Konfiguration von smartlearn durchgeführt.

Ab Mai 2024 werden die ersten Benutzer:innen (bestehend aus Projektteam sowie Personen der InnoScouts und der ICT-Strategiegruppe) als sogenannte Power-User auf dem System geschult. Diese werden in den darauffolgenden Monaten erste praktische Erfahrungen sammeln und anschliessend weitere Lehrpersonen schulen. Die Strategie ist klar: das System soll durch eine kontinuierliche, jedoch gestaffelte Einführung langfristig in der WST verankert werden.

**LILLY TORIOLA**  
Kommunikationsverantwortliche

# Vom Lernenden

# zur Lehrperson

Vom Schüler:innen- direkt ans Lehrer:innenpult. Diesen Werdegang hat Luca Sarbach, der an der WST die Ausbildung zum Kaufmann E-Profil und die BM 2 absolviert hat, letztes Jahr vollzogen. Dank seiner Begeisterung für das Fach «Information, Kommunikation und Administration» (IKA), erhielt der 20-Jährige, der auch Mitinhaber eines Start-ups ist, kurz nach seinem BM-Abschluss im Sommer 2023 eine Anfrage für seine erste Stellvertretung.

«Etwas seltsam» sei es schon gewesen, als er nach den Herbstferien plötzlich *hinter dem Lehrer:innenpult* gestanden, statt *am Schüler:innenarbeitsplatz* gesessen sei, sagt Luca Sarbach rückblickend auf seinen ersten Unterrichtstag. Doch der Rollenwechsel sei ihm letztlich nicht schwer gefallen. «Ich weiss ja noch genau, wie es sich anfühlt, Lernender zu sein.» Dieser Perspektivenwechsel sei es auch gewesen, der es ihm erlaubt habe, rasch eine Verbindung zu den beiden Klassen aufzubauen, die er während zehn Wochen unterrichten sollte. Nur wenige Monate bevor der 20-Jährige als stellvertretende Lehrperson im Fach «Information, Kommunikation und Administration» (IKA) vor den Lernenden stand, hatte er noch selber die Schulbank gedrückt: Im Juli 2023

hat Luca Sarbach die BM 2 Wirtschaft nach einem einjährigen Vollzeitstudium an der WST abgeschlossen. Davor lag die dreijährige Lehre zum Kaufmann E-Profil beim Grundbuchamt in Frutigen, währenddessen er ebenfalls an der WST zur Schule ging.

In seinen vier Jahren an der WST entwickelte Luca Sarbach, der in Adelboden aufgewachsen ist und heute in Thierachern wohnt, eine Leidenschaft für die Fächer «Information, Kommunikation und Administration» (IKA) sowie «Wirtschaft und Gesellschaft» (WuG). Deshalb, und nicht zuletzt auch aufgrund seiner ausgezeichneten Noten im Fach IKA, erhielt er kurze Zeit nach seinem Abschluss die Anfrage, ob er während der längeren Ferienabwesenheit einer

Lehrperson als IKA-Stellvertretung an der WST einspringen würde. «Die Anfrage hat mich total überrascht, aber gleichzeitig auch sehr gefreut», sagt Sarbach. Nach dem BM-Abschluss sei er ziemlich wehmütig gewesen, dass seine Zeit an der WST nun definitiv vorüber sein sollte. «Ich bin in all meinen vier Ausbildungsjahren enorm gerne an der WST zur Schule gegangen und hatte immer ein tolles Verhältnis zu den Lehrpersonen. Ich war wirklich ein «WST-Fan» von der ersten Stunde an», sagt Sarbach lachend. Seine Mitschüler:innen hätten jeweils liebevoll darüber geschertzt, dass die WST sein zweites Zuhause sei. Dank seines Engagements 2023 als Stellvertretung habe er die WST nun doch nicht ganz loslassen müssen, sagt der 20-Jährige schmunzelnd.

### VOM SIE ZUM DU, VOM DU ZUM SIE

Nur wenige Monate nach der Diplomübergabe ist Luca Sarbach also von Herbst bis Weihnachten 2023 in einer ganz neuen Rolle an die WST zurückgekehrt. Jene, die er früher gesiezt hat, gehörten plötzlich zu den Berufskolleg:innen, und mit den nur wenig jüngeren Lernenden musste er von nun an das «Sie» pflegen. So ganz ohne Unterrichtserfahrung plötzlich vor eine Klasse zu stehen, sei keine alltägliche Herausforderung, sagt Luca Sarbach. «Ich hatte auch Lernende in der Klasse, die wesentlich älter sind als ich.» Die zehn Wochen Stellvertretung habe er jedoch durchwegs positiv erlebt: «Die Lernenden haben mich immer respektvoll behandelt, das Unterrichten in den beiden Klassen hat mir wirklich grosse Freude bereitet.» Zu Gute gekommen sei ihm dabei gerade auch sein junges Alter: «Ich bin noch sehr nahe an der Lebenswelt der meisten Lernenden und weiss beispielsweise genau, wie streng das zweite Quartal im zweiten Lehrjahr durch die Projektarbeiten im Fach IKA und WuG ist. Ich denke, dieses Verständnis und

das Wissen um die Tatsache, dass ich genau denselben Weg wie sie gemacht habe, haben die Lernenden geschätzt.»

Dass seine ersten Unterrichtserfahrungen so rund gelaufen sind, sei aber auch der tollen Vorbereitung von Helene Fritschi zu verdanken, die die Stellvertretung für ihre längere Ferienabwesenheit perfekt vorbereitet habe. «Und der Zusammenarbeit mit IKA-Lehrperson und Konrektor Peter Lüthi, mit dem ich eine Klasse teilen durfte», erklärt Sarbach. Aufgrund seines zweiten beruflichen Standbeins war es Luca Sarbach nicht möglich, alle vier Lektionen einer Klasse, die auf zwei Tage verteilt waren, zu übernehmen. «So entstand die Idee, dass wir eine Klasse gemeinsam abwechselnd unterrichten könnten: Zwei Lektionen übernahm Peter Lüthi, zwei Lektionen ich.» Ein solches Modell, dass an Berufsfachschulen nicht unbedingt üblich ist, bedarf einer genauen Abstimmung und hoher Zuverlässigkeit. «Das hat zwischen uns beiden sehr gut geklappt», sagt Sarbach. «Gleichzeitig hatte ich so auch die Möglichkeit, viel vom Know-how und der Erfahrung meines Team-Kollegen profitieren zu können.»

### SKILL TEAM

Dass Luca Sarbach gerade für das Fach IKA ein Faible hat und dieses auch an der WST unterrichten durfte, kommt nicht von ungefähr. Alle Themen rund um Digitalisierung, Informatik und Kommunikation liegen ihm schon seit langem. «Für mich war es deshalb ein absolutes Glück, dass ich zum Start der KV-Lehre 2019 einer BYOD-Pilotklasse zugewiesen wurde», sagt er. Während seine Parallelklassen noch mit Büchern und Papier büffelten, stellte seine Klasse als eine der ersten auf digitale Unterrichtsmaterialien mit Bring your own device (BYOD) um. Was damals ein Pilot-Projekt war, ist an der WST mittlerweile längst zum Standard geworden: Heute

haben alle Berufe und Klassen auf BYOD umgestellt.

Nicht nur in der Berufsfachschule, auch bei Luca Sarbachs zweitem beruflichen Standbein dreht sich viel um Digitalisierung, Informatik und Kommunikation. 2023, während seiner Berufsmaturitätsausbildung, ist er bei der Thuner Digital Marketing-Agentur Skill TEAM eingestiegen, die noch in der Startup-Phase ist. Gemeinsam mit den zwei Gründern ist Sarbach dort nun Mitinhaber. Mit Fokus auf kleinere und mittlere Unternehmen bieten sie vor allem Dienstleistungen im Bereich Social Media, Web- und Grafikdesign sowie Foto und Video an. Für Sarbach ist die Kombination von mehreren beruflichen Standbeinen ein Glück: «Die verschiedenen Bereiche befruchten sich gegenseitig und so bleibt es immer spannend.»

### «EIN HIGHLIGHT»

Zehn Wochen Stellvertretung liegen inzwischen hinter Luca Sarbach, welche Bilanz zieht er aus dieser besonderen Zeit? «Für mich war es ganz klar ein Highlight, dass ich diese Erfahrung machen durfte», resümiert der 20-Jährige. Er habe sich an der WST – auch als Lehrperson – vom ersten Augenblick an willkommen geheissen und gut aufgehoben gefühlt. «Ich kann mir nicht nur vorstellen, wieder einmal als Stellvertretung einzuspringen, sondern dereinst auch die Ausbildung zum Berufsfachschullehrer im Nebenamt zu machen.» Vorerst stehe für ihn aber, nebst dem weiteren Ausbau von Skill TEAM, noch ein anderer Schritt an: Im Herbst möchte der Thierarcher voraussichtlich sein BWL-Studium an der Berner Fachhochschule in Angriff nehmen.

### LILLY TORIOLA

Kommunikationsverantwortliche

# Abschluss von InnoVET an der WST & IDM



der Schulleitungen, der Lehrpersonen und der Lernenden soll dieses Potential freilegen und zu mehr Innovation führen.

Aus der Schweiz haben sich neben der Wirtschaftsschule Thun auch das Berufsbildungszentrum IDM, das Gewerbliche Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen (GBS) sowie die Ostschweizer Fachhochschule (OST) am Projekt beteiligt. «InnoVET» wird von Movetia, der nationalen Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungssystem, im Auftrag des SBFI getragen und von der Ostschweizer Fachhochschule wissenschaftlich begleitet. Die Schweizer Akteure bildeten gemeinsam mit Movetia das Steering Board des Projektes.

Das Projekt «InnoVET» wird von Movetia mit CHF 580'000.– gefördert. Mit «InnoVET» fand erstmals eine Gesamtförderung eines international aufgestellten «Center of Vocational Excellence (CoVE)» durch die Schweiz statt. Diese Projektförderung ermöglicht über die gesamte Projektdauer die Umsetzung von Einzelmobilitäten und die Projektumsetzung in über 600 Arbeitstagen aufgeteilt auf die 15 Projektpartner.

**Seit 2021 ist die Wirtschaftsschule Thun Teil des Pilot-Projekts «InnoVET, Swiss Center of Vocational Excellence (CoVE)» des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). Im Mai 2024 findet das Projekt mit einem internationalen Kongress an der WST und IDM seinen Abschluss.**

Die Berufsbildung ist eines der Steckenpferde der Schweiz und nicht wenige Staaten interessieren sich für ihre Funktionsweise. Schweizerische und europäische Berufsschulen standen lange jedoch kaum in direktem Austausch miteinander. Mit dem Projekt Swiss CoVE «InnoVET», das 2021 ins Leben gerufen wurde, wurde dies geändert. 15 Bildungsinstitutionen sowie Unternehmen und Verbände aus neun europäischen Ländern haben sich daran beteiligt (siehe Textabschnitt «Projektpartner»). «InnoVET» geht von der Feststellung aus, dass durch die geringe internationale Vernetzung viel Potential brachliegt und auch gemeinsame Interessen zu wenig Gehör finden. Der Austausch, also die Internationalisierung der Berufsfachschulen auf Ebene

## Projektpartner

Mit 15 Partnerschulen von Finnland bis Gran Canaria und Nordengland bis Albanien ist das Projekt europaweit breit abgestützt. Hinzu kommen verschiedene Partner aus Wirtschaft, Industrie und Bildung in den jeweiligen Ländern. Folgende Berufsfach- und Fachhochschulen beteiligen sich am Projekt:

- AarhusTECH, Aarhus – Dänemark
- Arteveldehogeschool, Gent – Belgien
- BBS Jever – Deutschland
- BBS Wilhelmshaven – Deutschland
- Careeria, Helsinki/Porvoo – Finnland
- GBS St.Gallen – Schweiz
- IDM Thun – Schweiz
- IES El Rincon, Las Palmas – Spanien
- JAMK, Jyväskylä – Finnland
- Newcastle College – England
- OST – Ostschweizer Fachhochschule – Schweiz
- ROC Horizon, Alkmaar – Holland
- Teknika School Tirana – Albanien
- TKNIKA, Baskenland – Spanien
- Wirtschaftsschule Thun – Schweiz

## SECHS SUMMITS

Im Rahmen von «InnoVET» fanden seit Herbst 2021 bislang fünf dreitägige Summits in jeweils einem europäischen Gastland statt, in welchen das Projektthema auf strategischer Ebene bearbeitet wurde. Zwischen den Summits wurden die Inhalte von den 15 Projektteilnehmenden im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsarbeit weiter vertieft und besprochen. Die Umsetzung im realen Unterrichtsalltag fand mit Hilfe von sechs Teacher-Academies statt, an welchen sich Lehrpersonen aus allen Projektländern gemeinsam austauschten. Im Mai 2024 findet InnoVET nun mit dem sechsten internationalen Kongress seinen vorläufigen Abschluss. Durchgeführt wird das internationale Schluss-Summit an der WST und IDM in Thun (siehe Textabschnitt «InnoVET-Kongress»).

«InnoVET» hat uns motiviert, in Sachen Internationalisierung vorwärts zu machen: Die WST baut deshalb zur Zeit mit Eunice Ares, Lehrperson im Bereich Wirtschaft und Gesellschaft, ein eigenes «mobility office» auf, mit dem Ziel, die Mobilitätsangebote für Lernende, Berufsmaturand:innen und Mitarbeitende zu erweitern. So konnte bereits ein Austauschprojekt mit der Berufs-

## InnoVET-Kongress an der WST & IDM

Vom 13. bis 15. Mai 2024 findet in Thun der letzte der sechs InnoVET-Summits statt. Organisiert wird der Abschlusskongress gemeinsam vom Berufsbildungszentrum IDM und der WST. Am dreitägigen Kongress haben die Teilnehmenden aus neun europäischen Ländern Gelegenheit, das Schweizer Berufsbildungssystem an der WST und IDM hautnah mitzuerleben. So stehen beispielweise Unterrichtsbesuche im neuen Beruf Entwickler:in digitales Business EFZ oder ein Besuch des Nähwerks IDM auf dem Programm. Die Teilnehmenden diskutieren in verschiedenen Podien Themen wie die Wichtigkeit der Internationalisierung für Wirtschaft und Bildung oder die Vor- und Nachteile der verschiedenen Berufsbildungssysteme Europas. Am Kongress werden die Bereiche Bildung und Wirtschaft eng verzahnt, so stehen auch ein Besuch des Steffisburger Hochpräzisions-Rundschleifmaschinen-Herstellers Fritz Studer AG oder ein Vortrag des Thuner IT-Unternehmens Nexple auf dem Programm.

fachschule Wilhelmshaven (Deutschland) realisiert werden. Gemeinsame Projekte mit Berufsfachschulen aus San Sebastian (Spanien) sowie mit nationalen Schulen und Vermittlern (u. a. für Frankreich, Irland und USA) sind im Aufbau.

**MIRJAM SCHWENDIMANN**, Lehrperson für Deutsch und Geschichte & **LILLY TORIOLA**, Kommunikationsverantwortliche



Mehr Infos zum Thema Internationalisierung, InnoVET-Kongress und mobility office der WST



# Die Anfänge der Wirtschaftsschule Thun

**Die Wirtschaftsschule Thun blickt auf eine 130 Jahre währende Geschichte der kaufmännischen Berufsbildung zurück. Ein Blick zu den Anfängen der kaufmännischen Berufsbildung lohnt sich. Nicht nur die Gründergeneration hat sich die Inspiration geholt, die zur heutigen WST geführt hat. Die wirtschaftliche und technische Entwicklung forderte den KV Thun als Träger der Schule, die Lehrpersonen und die Schulleitung, Schritt zu halten und vorausschauend zu handeln.**

Kaufmann ist einer der ältesten Berufe der Welt. Kaufleute mussten schreiben und rechnen können und über Talent im Umgang mit Menschen verfügen, denn lange Zeit wurden Handelsgeschäfte immer persönlich, von Angesicht zu Angesicht, abgeschlossen. Mit der aufkommenden Industrialisierung um 1850 und dem damit zunehmenden Handel mit industriellen Produkten entwickelten sich neue Dienstleistungs- und Verwaltungsberufe.

Ab Mitte des 18. Jahrhunderts kommen die Lehrpläne der höheren Schulen in der Schweiz vom alles beherrschenden Latein ab und wenden sich der Muttersprache und verstärkt dem Rechnen zu. 1773 wird in Zürich eine «Kunstschule» gegründet, deren eine Hauptaufgabe die «Heranbildung solcher Knaben ist, die sich der Kaufmannschaft widmen wollen». Vorerst steht die Schule nur Knaben offen, denn es ist eine Ausbildung von Männern für Männer. Frauen bleiben ausgeschlossen. Um 1860 beginnen in den grösseren Städten der Schweiz junge Kaufleute, Absolventen der verschiedenen Handelsschulen, ihre Erfahrungen regelmässig auszutauschen. Aus ihren Treffen erwachsen nach und nach Vereine junger Kaufleute, von denen sich die meisten 1873 zum Schweizerischen Kaufmännischen Verein (SKV) zusammenschliessen. 1876 öffnet in Bern die erste Töchterhandelsschule ihre Tore.

## **DIE PIONIERPHASE**

In Thun beginnt Anfang des 19. Jahrhunderts durch das Aufkommen des Fremdenverkehrs und mit der Eröffnung der Eidgenössischen Militärschule 1819 eine neue Epoche. Die eidgenössischen Militärbetriebe, die Munitionsfabrik

und die Konstruktionswerkstätte entwickeln sich innert weniger Jahre zu den grössten Industriebetrieben der Stadt, die drei Viertel der hiesigen Fabrikarbeitsplätze stellen.

1859 wird Thun ans Eisenbahnnetz angeschlossen und avancierte innert weniger Jahrzehnte zu einer Drehscheibe im regionalen Verkehr. Die Amtersparniskasse Thun (heute AEK BANK 1826) und die Spar- und Leihkasse Thun (SLT) beflügeln die lokale Wirtschaft. Die SLT wird aus dem Erlös der Zunfthäuser der Metzger-, Pfistern- und Schmiedezunft gegründet, nachdem die Zünfte ihre wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Bedeutung verloren haben.

Im selben Jahr wird die Handwerkerschule eröffnet. Das kaufmännische Handwerk kann der Nachwuchs jedoch noch nicht in einer eigenen Bildungsstätte erlernen. Gegen Ende des Jahrhunderts wächst deshalb unter den kaufmännischen Angestellten der Wunsch, diese Lücke zu schliessen.

## **GRÜNDUNG DES KAUFMÄNNISCHEN VEREINS THUN**

1894 schreibt der Präsident des Kaufmännischen Vereins Bern an Fritz Amsler-Jakobi, Kassier der Spar- und Leihkasse Thun, dass er in Thun eine Sektion des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins gründen möchte, «die den Zweck hätte, jungen Leuten zu spottbilligen Preisen Unterrichtskurse zu erteilen». So wird am 14. Dezember 1894 der Kaufmännische Verein Thun gegründet und der Beitritt zum Zentralverband beschlossen. Die Vereinsangehörigen geniessen nun alle Vorzüge eines grossen Berufsverbandes. Dazu zählen zu jener Zeit bereits eine Arbeitslosen- und Krankenkasse, eine Stellenvermittlung und auch eine eigene Zeitung.

1895 findet die Gründungsfeier des Kaufmännischen Vereins Thun (KV Thun) im Restaurant «Hopfenkranz» statt. Erster Vereinspräsident ist Fritz Amsler-Jakobi, Kassier der Spar- und Leihkasse Thun. Zum Vizepräsidenten und Kursenchef (Präsident der Schulkommission) wird A. Kofmehl, Angestellter in der Kartonagefabrik Hoffmann, gewählt. Vom 8. Januar bis 20. April 1895 finden die ersten Unter-

Wirtschaftsschule  
Thun  
130 Jahre  
seit 1894



Ansicht des Schulgebäudes von 1949 an der Mönchstrasse, das damals noch zur Gewerbeschule gehörte.

richtskurse in Thun mit total 34 Teilnehmern statt. Im darauffolgenden Semester zählt man bereits 87 Schüler. Die Kursteilnehmer bezahlen 30 Rappen als Schulgeld pro Stunde. 1891 stellt der Bundesrat das kaufmännische Bildungswesen dem gewerblichen bezüglich der Subventionierung gleich. Nach dem Eintreffen der Bundessubvention sinkt das Schulgeld auf 20 Rappen, «was zur besseren Frequenz der Kurse nicht wenig beigetragen hat».

Für die kaufmännischen Berufsschüler zur Herausforderung werden die zentralen Lehrlingsprüfungen, die der SKV bereits 1895 einführt. «Der Besitz eines Diploms erfreute sich bei der Prinzipalität in der ganzen Schweiz und selbst im Auslande bester Würdigung», schreibt Präsident Amsler-Jakobi. So wird das Diplom zu einem begehrten Titel, der die Berufsaussichten der Schulabgänger erheblich steigert.

### ERSTER UND ZWEITER WELTKRIEG

Nach Ende des Ersten Weltkrieges wird an der Fortbildungsschule des KV Thun Hans Kneubühler 1920 zum ersten hauptamtlichen Lehrer gewählt. Gleichzeitig wird ihm das Amt des Rektors übertragen. Neben ihm unterrichten 15 Hilfslehrkräfte. Im Schuljahr 1920/21 besuchen 81 Lehrlinge die Berufsschule, und zwar 67 Kaufleute und 14 Verwaltungsangestellte. 1921 wird die Verkäuferinnenabteilung mit 7 Teilnehmerinnen eröffnet. Nach der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die berufliche

Ausbildung wird 1935 das erreicht, was vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein schon jahrzehntelang angestrebt wurde: Die bisherige Fortbildungsschule des KV Thun wird zur Kaufmännischen Berufsschule (KBS) Thun.

Ab 1930 entwickelt sich Thun zur Kernstadt einer Agglomeration. Die Schülerzahlen der KBS Thun steigen mit der Entwicklung der regionalen Wirtschaft, dem Bevölkerungswachstum und dem vergrößerten Angebot an Lehrstellen stetig an. Hans Kneubühler stellt in seinem Rückblick auf 40 Jahre Tätigkeit als Rektor eine Zunahme der Schülerzahl um 570 Prozent fest, von 80 im Jahre 1920 auf 536 im Jahre 1960. Sie werden jetzt von 4 Hauptlehrern und 33 nebenamtlichen Lehrpersonen unterrichtet. Entgegen allen Befürchtungen mündet das Ende des 2. Weltkrieges nicht in eine Wirtschaftskrise. Vielmehr setzt mit voller Dynamik eine Hochkonjunktur ein, die knapp drei Jahrzehnte andauert. Die kaufmännischen Berufsschulen werden gehalten, gut ausgebildeten Nachwuchs in immer grösserer Zahl bereitzustellen, und sie stossen mit ihren Infrastrukturen und ihrem Personal immer wieder an Grenzen. 1972 kann die KBS Thun im renovierten und mit modernen technischen Hilfsmitteln eingerichteten ehemaligen Gewerbeschulhaus an ihrem heutigen Standort, der Mönchstrasse 30 A, einziehen.

**BEAT FLÜCKIGER**, ehemaliger Rektor der WST & **LILLY TORIOLA**, Kommunikationsverantwortliche



# WST – RÜCKBLICK AUF EIN

**14.12.1894**

Beschlussfassung über die Gründung eines kaufmännischen Vereins in Thun im Saal des Hotels «Weisses Kreuz», Thun.

**1895**

Erste Unterrichtskurse in Thun mit total 34 Teilnehmern. Erstmals freiwillige Lehrlingsprüfungen in Bern. Aus Thun nehmen im April 1895 zwei Kandidaten mit Erfolg an den Prüfungen in Bern teil.

**1895/96**

Neue Semesterkurse mit total 87 Kursteilnehmern.

**1902/03**

Am KV Thun werden total 20 Semesterkurse mit insgesamt 93 Schülern abgehalten. Für Lehrerhonorare wendet die Schule Fr 3138.– auf.

**1910**

Erste Schülerin am KV Thun.

**1920**

Hans Kneubühler wird zum ersten hauptamtlichen Lehrer gewählt. Gleichzeitig wird ihm das Amt des Rektors übertragen. Neben ihm unterrichten 15 Hilfslehrkräfte. Im Schuljahr 1920/21 besuchen 81 Lehrlinge die Berufsschule, davon 67 Kaufleute und 14 Verwaltungsangestellte.

**1921**

Eröffnung einer Verkäuferinnenabteilung mit 7 Teilnehmerinnen.

**1944**

Die Schule gibt sich ein neues Reglement. Der Unterricht war zuerst auf verschiedene Schulhäuser (Platzschulhaus, Aarefeld) verteilt. Später, nach dem Neubau des Progymnasiums, fand er hauptsächlich im Schulhaus auf dem Schlossberg statt, anfänglich zusammen mit der Frauenarbeitsschule.

**1965**

Bis Ende der 60er Jahre erhöht sich die Schülerzahl stetig, was dazu führt, dass schliesslich 10 hauptamtliche Lehrkräfte neben vielen nebenamtlichen Lehrkräften, Kursleitern und Referenten beschäftigt werden. Auch als das ganze Schlossberg-Schulhaus der Schule überlassen wurde, genügte der Raum immer weniger. Ein Teil der Abendkurse musste ins neue Pro-

gymnasium verlegt werden. Anfang der 60er Jahre konnte die Abteilung für das Verkaufspersonal am Berntor im «Elite» Neubau eingemietet werden.

**1970**

75-Jahr-Jubiläum des KV Thun und der Berufsschule. 10 hauptamtliche Lehrerinnen und Lehrer und 32 nebenamtliche Lehrkräfte bestreiten den Pflichtunterricht für die 653 Schüler (361 Kaufleute, 77 Verwaltungsangestellte, 215 Verkäuferinnen und Verkäufer). Dazu kommen Repetenten und Hospitanten sowie rund 100 Gewerbeschüler, die Sprachfächer belegen. Der Anteil an Lehtöchtern hat sich gegenüber früher massiv auf 65% erhöht. In den 50 Jahren zwischen 1920 und 1970 sind in Thun über 7000 Berufsleute ausgebildet worden.

**1972**

Im Herbst kann die Schule ins ehemalige Schulhaus der Gewerbeschule an der Mönchstrasse umziehen. Dadurch verbessern sich die Raumverhältnisse ganz wesentlich. Fortan bleibt der Unterricht auf einen Standort konzentriert. Mit dem Umzug konnte auch eine ganze Reihe technischer Einrichtungen realisiert werden, welche die Schule damals zu einer der modernsten ihrer Art machten: alle Unterrichtsräume mit Hellraumprojektion, Schreibmaschinen, Zimmer mit elektrischen Maschinenrechnen, Musterbüro, Musterladen, Kojen, Warenpräsentation im Verkaufsunterricht, Konferenz- und Vortragsraum, für verschiedene technische Hilfsmittel, Videokamera und -recorder, TV.

**1973**

Dem Rektor wird zwecks Arbeitsentlastung erstmals ein Prorektor zur Seite gegeben.

**1974**

Massive Erweiterung des Freifach-, Stützkurs-, Branchen- und Warenkunde-Angebots. Einführung des Informatik-, Textverarbeitungs- und Bürokommunikationsunterrichts.

**1976**

Die Schule beginnt mit dem neu an Berufsschulen eingeführten Turn- und Sportunterrichts.

**1979**

Einrichtung und Inbetriebnahme eines Sprachlabors.

**1980**

Die Bedeutung der Weiterbildungsabteilung an unserer Schule nimmt ständig zu. Inbetriebnahme einer neuen Schreiblehranlage. Mitwirkung beim Aufbau der dem Gymnasium Thun angegliederten Handelsmittelschule (HMS).

**1982**

Einführung der Anlehre im Verkauf (Verkaufshelferinnen und -helfer).

**1983**

Als erste Schule ihrer Art in der Schweiz führt die Kaufmännische Berufsschule eine EDV-Anlage für den Einsatz in der Administration und der Schulung ein. Das Aus- und Weiterbildungsprogramm auf dem Gebiet der Informatik wird massiv erweitert.

**1985/86**

Einführung einer kaufmännischen Berufsmittelschule (BMS).

**1989**

Umsiedlung der gesamten Schule in das ehemalige Fabrikgebäude der Gebr. Hoffmann AG beim Bahnhof. Beginn der Renovations- und Neubauarbeiten am Schulhaus an der Mönchstrasse. Gründung der Stiftung zur Förderung der Kaufmännischen Berufsschule. Schulkommission, Schulleitung und Lehrerschaft erarbeiten ein neues Leitbild.

**1990**

Einweihung der Lachenhalle als Dreifachturnhalle für Berufsschulen.

**1991**

Inbetriebnahme des neuen/renovierten Schulhauses an der Mönchstrasse.

**1992**

Ende des Schreibmaschinen-Zeitalters: Ersatz der letzten Schreibmaschinen durch vier PC-Zimmer.

**1993**

Die KBS Thun führt die Abendhandelschule ein, der von Anfang an ein grosser Erfolg beschieden ist. Aufgrund der prekären Wirtschaftssituation erteilt die Stadt Thun der Kaufmännischen Berufsschule den Auftrag, Kurse für Arbeitslose durchzuführen.



# NE BEWEGTE GESCHICHTE

**1994**

Die Kaufmännische Berufsschule Thun gibt sich den neuen Namen Wirtschaftsschule Thun. Mit der Einführung der kaufmännischen Berufsmatura wandelt sich die herkömmliche Berufsmittelschule zur Berufsmaturitätsschule.

**1996**

Eröffnung der zweijährigen berufsbegleitenden BMS 2.

**1997**

Die Kaufmännische Berufsschule Saanen wird im Rahmen einer Berufsschulorganisation des Kantons Bern in die Wirtschaftsschule Thun integriert und tritt als «Wirtschaftsschule Saanenland-Obersimmental» auf.

**1998**

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie anerkennt die Wirtschaftsschule Thun als Eidgenössische Berufsmaturitätsschule.

**1999**

Einführung der einjährigen Vollzeitausbildung BMS 2.

**2001**

Kantonalisierung der Sekundarstufe 2. Der Kaufmännische Verband Thun behält die private Trägerschaft der Wirtschaftsschule Thun und unterzeichnet die entsprechenden Verträge mit dem Kanton. Damit hat die WST als nicht kantonale Berufsschule einen eigenständigen Bildungsauftrag erhalten.

**2002**

Umsetzung der neuen kaufmännischen Grundbildung (NKG) mit integriertem Basiskurs und freiwilligen Sprachaufenthalten in England und Frankreich. Bezug der zugemieteten Räume im Waaghaus an der Marktgasse im Stadtzentrum von Thun.

**2004**

Über die Stiftung Wirtschaftsschule Thun wird das Schulhaus an der Mönchstrasse nach fast dreijährigen Verhandlungen von der Stadt Thun übernommen.

Unter dem Titel «Verkauf.ch» erfolgt die Einführung der neuen Ausbildungen im Detailhandel mit der dreijährigen Lehre zur Detailhandelsfachfrau/zum Detailhandelsfachmann und der zweijährigen Lehre

zur Detailhandelsassistentin/zum Detailhandelsassistenten.

**2005**

Die WST bietet Kurse für Erwerbslose im Auftrag des beco Berner Wirtschaft an. Das Angebot umfasst sämtliche Informatikkurse für das Berner Oberland sowie einen Bürofachkurs für das gesamte Kantonsgebiet.

**2006**

Die in Zusammenarbeit mit der GIB Thun und dem BZI Interlaken angebotenen 5-tägigen Grundkurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner (vormals Lehrmeisterkurs) sind gut angelaufen.

**2008**

Erstmals kann im Berner Oberland eine Klasse Büroassistent/innen mit eidg. Berufsattest geführt werden.

Unter dem Namen «HFWBern.ch» bieten wir in Kooperation mit der WKS Bern und der BFB Biel-Bienne an der höheren Fachschule die Ausbildung zur dipl. Betriebswirtschafterin/zum dipl. Betriebswirtschafter an.

100 Jahr-Jubiläum der Wirtschaftsschule in Gstaad.

**2009**

Der Kaufmännische Verband Berner Oberland gibt der Wirtschaftsschule Thun mit der Gründung des Vereins Wirtschaftsschule Thun eine eigene Rechtsperson und positioniert die beiden Verbandszwecke Bildung und Beruf klarer. Als führendes kaufmännisches Bildungszentrum im Berner Oberland erhält die WST damit eine angemessene unternehmerische Handlungsfreiheit.

Das Weiterbildungszentrum steckt in einer turbulenten Phase. Die Finanzknappheit des Kantons führt dazu, dass die Kurse der höheren Berufsbildung nicht mehr gefördert und durch die Kursteilnehmenden finanziert werden müssen.

**2010**

Die WST begibt sich mit einem Unterrichtsentwicklungsprojekt auf den Weg zu mehr Individualisierung im Unterricht. Ein Grundlagenpapier unter dem Titel «Selbstverantwortliches, individuelles und begleitetes Lernen und Arbeiten» umschreibt die Grundzüge des Unterrichtskonzepts.

**2011**

Sämtliche KV-Sektionen im Kanton Bern haben sich zum KV Bern zusammengeschlossen. Der fusionierte Verband übernimmt auch die Träger- und Mitgliedschaften in den Vereinen der kaufmännischen Berufsfachschulen in Bern, Biel und Thun und vertritt die Schulen gegenüber der Erziehungsdirektion. Die Schulen bleiben selbstständig, arbeiten aber noch enger zusammen.

**2013**

Wirtschaftsschule Thun – Gerne lernen. Dieses Motto begleitet das neue Logo in frischem Blau.

**2014**

Die erste bilinguale Klasse der Berufsmaturität 2 kann ihr Berufsmaturitätszeugnis «bili» in Empfang nehmen.

**2017**

Ein langjähriges Projekt findet seinen Abschluss. Der Neubau an der Äusseren Ringstrasse wird mit einem grossen Fest eingeweiht. Er dient als Ersatz der Räumlichkeiten an der Marktgasse im Zentrum von Thun.

**2019**

Die WST feiert im Stadion Thun mit einer fulminanten Feier ihr 125-Jahr-Jubiläum und gibt eine 70-seitige Festschrift heraus.

**2020**

Mit der Pandemie muss die WST innerhalb eines Wochenendes für mehrere Wochen auf Fernunterricht umstellen.

**2022**

Bei den Detailhandelsberufen tritt die neue Berufsbildungsverordnung BiVo in Kraft. Im Zentrum der Reform steht der handlungsorientierte Unterricht und die Auflösung von Fächern.

**2023**

Auch bei den kaufmännischen Berufen wird nun nach neuer BiVo unterrichtet. Die alten Profile gibt es nicht mehr, neu existieren nur noch Kaufleute EBA und Kaufleute EFZ.

Ein neuer Beruf entsteht: Die WST erhält vom MBA den Zuspruch für den neuen Beruf «Entwickler:in digitales Business EFZ» und startet im Sommer 2023 mit zwei Klassen.

# Sechs Jahre Wirtschaftsblüten+

Seit Mai 2018 windet sich ein bunter, stetig anwachsender Bilderfries im Treppenhaus des WST-Annexgebäudes empor in Richtung Dachgeschoss. Sechs Jahre Wirtschaftsblüten+ heisst: der halbe Weg zur Dachterrasse ist geschafft! Bisher haben sich 40 Mitspieler:innen an diesem Kunstprojekt beteiligt – Lernende, Lehrpersonen und Mitarbeitende der Verwaltung. Alle haben in ihren Bildern bemerkenswerte Augenblicke im Alltag der WST, besondere Momente und beglückende Begegnungen im Schulhaus festgehalten.

Wirtschaftsblüten+ ist eine Fortsetzung des Kunstprojekts Wirtschaftsblüten, das 2009 vom damaligen Rektor Beat Flückiger ins Leben gerufen wurde. Damals hat mich Beat Flückiger für einen Vorschlag zur Gestaltung der grossen Brandschutzwand im Eingangsbereich des Hauptgebäudes angefragt. Eine Kerngruppe von vier jungen Frauen – Lernende des ersten Lehrjahres – bildete damals das Entwurfsatelier, in welchem die Idee und das Grundkonzept für ein Kunstprojekt festgelegt worden ist: In einer Umfrage unter den Lernenden der WST wurde nach Gegenwarts- und Zukunftsträumen, Helden, Weisheiten und Wünschen gefragt. Aus den über 300 Rückmeldungen in Form von Zitaten, Skizzen, Kopien oder Fotos sind 44 ausgesucht und auf verschiedenfarbige Metallscheiben gedruckt worden: *Wirtschaftsblüten*. Jede Blüte ist mit einem Magnet ausgerüstet worden und kann auch heute noch jederzeit frei verschoben werden. Die Wand vor der Schulkantine ist deshalb seit Jahren wortwörtlich in Bewegung.



## DIE FORTSETZUNG

Im August 2017 hat die Wirtschaftsschule Thun an der Äusseren Ringstrasse, direkt gegenüber dem Hauptgebäude, das neue Schulhaus mit fünf Klassenzimmern bezogen. Das Annexgebäude setzt sich aus vier verzahnten Körpern mit Flachdächern zusammen und übernimmt in seiner Fassadengestaltung und Volumetrie die Thematik der Stadtvillen in der unmittelbaren Umgebung. Der Neubau wird dadurch zum architektonischen Vermittler zwischen dem Hauptgebäude der WST und dem Thuner Seefeldquartier.

Im Mai 2018 habe ich im Treppenhaus dieses Neubaus das Nachfolgeprojekt von Wirtschaftsblüten initiiert – Wirtschaftsblüten+. «Der Teil und das Ganze» ist auch hier der eigentliche Leitgedanke der Zusammenarbeit. Die Mitspieler:innen sind diesmal aber nicht nur Lernende aus einem Jahrgang, sondern alle interessierten Lernenden, Lehrpersonen und Mitarbeitende der Verwaltung. Im Gegensatz zum Vorgängerprojekt Wirtschaftsblüten bringen die Teilnehmenden beim aktuellen Projekt nicht ihre privaten Interessen und Vorlieben ein, sondern ihre Geschichte mit der WST.

**HANSWALTER GRAF**  
Projektleiter Wirtschaftsblüten+

**Ein frei kombiniertes Geflecht mit einer Auswahl an Kernaussagen zu den bisherigen Projekten. Die Bilder dazu sind im Treppenhaus des WST-Neubaus zu entdecken.**



«Die Lernenden der WST werden auch in Zukunft ihre Spuren hinterlassen, private und berufliche, grosse und kleine – irgendwo zwischen Elefant und Singvogel... Raben habe ich wegen ihrer Intelligenz gewählt.»

«Das Flipchart, den Stift und das offene Lehrbuch habe ich zu einer Art Stillleben meiner Studienzeit an der HFW arrangiert... Dabei ist die Neugier und die Freude eine wesentliche Triebfeder für alle Beteiligten.»

«Ich bin eine ausgesprochene Teamplayerin und mir ist der Wir-Gedanke deshalb sehr wichtig... Und das hat, wie wir seit 2020 wissen, einen grossen Wert.»

«Der Einstieg ins kalte Nass für das geforderte 500m Schwimmen auf Zeit braucht dann jeweils etwas Überwindung, gleichzeitig dürfen die Lernenden aber auch den «schönsten Ort der Welt» geniessen, zum Beispiel beim Stand-up-Paddeln oder Kajakfahren... Mich fasziniert das jedes Mal aufs Neue.»

«Wünsche können sich im Verlauf unseres Lebens ändern oder wir passen sie an unsere Möglichkeiten an... Ich selber werde im Sommer, nach Abschluss meiner Lehre, die BM 2 anschliessen und so einen weiteren Puzzle-Teil in meine Berufswelt einfügen.»

«Zum ändern sind für mich die christlichen Werte, wie sie Franz von Assisi vorgelebt hat, eine Grundlage für mein eigenes Handeln im Alltag... Ein kleiner Ausschnitt daraus ist mein Beitrag zum Kunstprojekt.»

«Der siebenzackige Thuner Stern, den ich ins Taschenmesser integriert habe, steht übrigens für die Standortverbundenheit unserer Schule... Den Lernenden will ich dabei auch etwas zutrauen und an sie glauben.»

«Dass mir die Gemeinschaft mit den Mitschülern sehr wichtig ist, habe ich mit den vier Diskutierenden am runden Tisch dargestellt... Der volle Rucksack erlaubt ihnen schlussendlich, sicher und erfolgreich ins Berufsleben zu gleiten.»

«Symbolisch für das BYOD-System, das im August 2019 an der WST mit Versuchsklassen begonnen hat und nun laufend an der ganzen Schule ausgebaut wird, habe ich diesen Laptop mit den beiden Schülern gezeichnet... Mich motiviert die Freude der jungen Leute.»

«Etwas Zugeschüttetes bergen, etwas Vergrabenes und Vergessenes wieder ans Licht und zum Funkeln bringen – eine Ahnung von unerwarteter Freude im Schulalltag... Diese Haltung versuchen wir hier an der Wirtschaftsschule jeden Tag zu leben.»

«Aufenthalte in einer Sprachregion sind der Schlüssel zu einer Sprache, denn erst wenn man Menschen, Region und Kultur kennen lernt, wachsen Liebe und Motivation für die Sprache... Die fliegenden Buchseiten und Ballons bedeuten für mich, dass wir nach unseren Studienjahren selber in die grosse weite Welt hinausfliegen werden.»

«Für mich ist die WST eine lehrreiche Schule... Mein Bild mit den Rhomben des WST-Logos, die das Wachsen der Blume begleiten und umranken, soll dies symbolisieren.»

«Gefühlt haben wir uns in dieser Zeit oft einsam und doch waren wir gemeinsam... Mir wird dadurch täglich bewusst, wie wichtig diese kleine Geste für uns alle ist – als Ausdruck des Zusammenhalts, der Wertschätzung und als Symbol, gemeinsam Aufgaben anzupacken und Ziele zu erreichen.»

«Der erste Tag an der WST und der Rollentausch zur Lehrerin waren ein spezieller Moment für mich... Solche Momente dürfen gerne konstant bleiben.»

Entdecken Sie alle Wirtschaftsblüten+ unter





# Zwei Lernende pflegen den Tiktok-Kanal der WST

Dank den beiden WST-Lernenden Jonah Messerli und Viviana Moser ist die WST seit vergangener Herbst auch auf der Kurzvideoplattform Tiktok präsent. Vom Aufbau des Kanals über die Erstellung der Inhalte liegt die gesamte Verantwortung bei den beiden 18-Jährigen.

«Unser Auftrag war eine spannende Herausforderung: Wir, Jonah Messerli und Viviana Moser, sollten die Social-Media-Präsenz der WST um einen weiteren Kanal – konkret Tiktok – ausbauen. Ich, Jonah, bin als Mediamatik-Lernender hauptsächlich in der Kommunikationsabteilung tätig. Viviana, die ihre Ausbildung zur Kaufrau absolviert, unterstützt mich einmal pro Woche bei der Arbeit am Social-Media-Projekt. Unsere Mission war klar: die Bekanntheit der WST steigern und sie als attraktive, lebendige Bildungseinrichtung darstellen, um neue Kurs-Teilnehmer:innen und Lernende anzuziehen. Den Auftrag, einen Tiktok-Kanal für die WST aufzubauen, haben wir von Lilly Toriola, der Kommunikationsverantwortlichen der WST erhalten. Bei der Erstellung des Konzepts liess sie uns freie Hand, wir konnten den gesamten Auftritt somit von Grund auf komplett selbständig konzipieren.

Seit dem Start des Kanals Ende Oktober 2023 haben wir uns intensiv damit beschäftigt, was und wie wir posten sollen. Unser Fokus liegt auf der Zielgruppe der aktuellen und zukünftigen Lernenden, die auch der Alterskategorie der Tiktok-Nutzer:innen entspricht, sind doch die Altersgruppen zwischen 13 und 24 auf der bekannten Kurzvideoplattform am meisten vertreten. Wir legen grossen Wert darauf, die WST auf Tiktok als modern, humorvoll und entspannt darzustellen. Unsere Inhalte sind vielfältig und zielen darauf ab, die Schule aus verschiedenen Perspektiven zu zeigen. Wir kreieren lustige Memes, die für die Lernenden besonders «relatable» sind. Auch aktuelle Ereignisse wie den Begrüssungstag oder Schneespotttag haben wir aufgegriffen. Einen besonderen Einblick gewähren wir durch unsere Behind-the-Scenes-Posts, bei denen wir Ein-



blicke hinter die Kulissen von Veranstaltungen oder den Alltag einzelner Personen ermöglichen.

## ERFOLGREICHER START

Die Resonanz auf unsere Beiträge war überwältigend positiv, und wir konnten eine deutliche Steigerung der Interaktionen auf dem Tiktok-Kanal der WST feststellen. Dies war für uns nicht nur eine Bestätigung unserer Arbeit, sondern auch ein Zeichen dafür, dass unsere Schule auf Tiktok erfolgreich Fuss fassen konnte.

Nun steht ein wichtiger Meilenstein bevor: Im Sommer 2024 werden wir, Jonah und Viviana, unsere Ausbildung abschliessen. Die Verantwortung für die Social-Media-Kanäle wird dann an Eva Gafner, der KV-Lernenden im zweiten Jahr und den künftigen Mediamatik-Lernenden übergeben. Die Vorbereitungen für diese Übergabe haben bereits begonnen, um einen reibungslosen Wechsel und die Fortführung des erfolgreichen Konzepts zu gewährleisten. Es ist uns ein Anliegen, dass die WST auch in Zukunft in den sozialen Medien präsent und ansprechend bleibt, um weiterhin junge Menschen für die vielfältigen Bildungsangebote zu begeistern.»

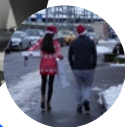
**JONAH MESSERLI** Lernender Mediamatik &  
**VIVIANA MOSER**, KV-Lernende

Follow

Hier geht's  
zum Tiktok-Kanal  
der WST



# HO HO HO



Am Samichlousentag 2023 überraschte die Schulleitung der Wirtschaftsschule Thun alle Anwesenden an der WST mit einem kleinen Geschenk: Mit rund 400 Grittibänzen bepackt sind die Schulleitungsmitglieder am 6. Dezember in alle Klassen und haben unseren Lernenden, Berufsmaturand:innen und Weiterbildungsteilnehmenden einen kleinen «Chlouse-Gruess» vorbei gebracht. Auch sämtlichen Mitarbeitenden in den Büros statteten sie einen Besuch ab. (It)



## 130 Jahre WST – feiern Sie am 6. September 2024 mit uns mit

Wir blicken auf unglaubliche 130 Jahre Wirtschaftsschule Thun. Am 14. Dezember 1894 legten die Gründungsväter der WST den Grundstein für unsere Schule. Mit 34 Teilnehmern – dazumals noch ausschliesslich Männern vorbehalten – starteten die ersten Kurse für Kaufleute. Heute bilden wir an der WST nicht nur kaufmännische und Detailhandelsberufe, sondern auch einen Beruf aus, den sich die WST-Pioniere sicherlich nicht in ihren kühnsten Träumen hätten ausmalen können; im Sommer startet bereits der zweite Jahrgang der «Entwickler:innen digitales Business EFZ».

Unser Jubiläum und die erfolgreiche Entwicklung der WST zu dem, was sie heute ist – einer der grössten Bildungsanbieter in der Region –, feiern wir am **Freitag, 6. September 2024, ab 16 Uhr** mit einem **Nachmittag der offenen Tür**.

Feiern Sie mit uns das 130-jährige Bestehen der Wirtschaftsschule Thun! Wir laden Sie herzlich dazu ein, die WST (noch) besser kennenzulernen, beispielsweise bei einer Besichtigung der modernen Schulräumlichkeiten, des umgebauten Restaurants inContro oder werfen Sie einen Blick in eine aktuelle Unterrichtsklasse. Für Verpflegung ist am Nachmittag der offenen Tür ebenfalls gesorgt.



Detaillierte Infos zum Anlass «130 Jahre WST – Nachmittag der offenen Tür» gibt es ab Mai unter [wst.ch/130-Jahre](http://wst.ch/130-Jahre)



# Die Köpfe hinter dem YEN-Team

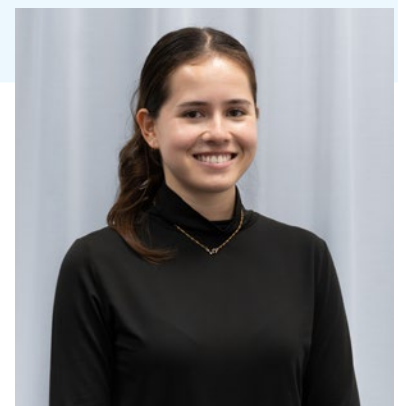
Das diesjährige YEN-Team ist bereits eifrig am Organisieren und Planen. Doch was ist YEN überhaupt? YEN steht für «Young Economic Night» und besteht aus jenen Personen, die die Abschlussfeier für alle absolvierenden BM-Klassen der WST organisieren. In der BM 2 gibt es neben der Interdisziplinären Projektarbeit IDPA und dem Freifach «Youngpreneurs» nämlich noch eine dritte Option als Maturaarbeit; und zwar die Planung und Durchführung der BM-Abschlussfeier. Die Organisator:innen können so in Bereichen wie Eventmanagement, Marketing oder Finanzen wertvolle Erfahrungen in einem echten Projekt sammeln. An der Young Economic Night werden die Lernenden BM 1 sowie die Absolvent:innen BM 2 diplomiert und deren Maturaarbeiten präsentiert. Verschiedene Live-Acts sorgen für einen unterhaltsamen Abend. Der Event, der am 27. Juni 2024 stattfindet, wird dieses Jahr von einem vierköpfigen Team organisiert. In diesem Beitrag stellt sich das YEN-Team gleich selber vor.



«Mein Name ist **Nadja Nina Möri**. Ich bin 22 Jahre alt und absolviere momentan die Berufsmaturität im Bereich Dienstleistung. Nachdem ich im Sommer 2020 die Lehre als Coiffeuse EFZ abgeschlossen hatte, begann ich noch im gleichen Jahr die Lehre zur Detailhandelsfachfrau EFZ bei Interdiscount. Mir wurde schon während der Lehre bewusst, dass ich mich später weiterbilden möchte und ich habe mich deshalb dafür entschieden, nach der Ausbildung die Berufsmatura zu absolvieren. Wenn ich nicht gerade im Unterricht sitze oder lerne, verbringe ich meine Zeit sehr gerne mit Lesen. Ausserdem gehe ich meiner Leidenschaft, dem Singen,

nach oder verbringe einfach Zeit mit meiner Familie und meinem Freund. Was ich nach der Berufsmatura machen werde, ist noch nicht zu 100 Prozent sicher. Die Bereiche Eventplanung und Management interessieren mich sehr, weshalb ich mich, als ich erfahren habe, dass es eine Gruppe geben wird, die die Abschlussfeier organisieren darf, sofort gemeldet habe. Ich freue mich auf diese Herausforderung und darauf, mit meinen Kolleginnen eine unvergessliche Feier zu organisieren.»

«Mein Name ist **Nicolle Scholer**, ich bin 21 Jahre alt und wohne in Gunten. Ich bin halb Schweizerin und halb Filipina. Meine Hobbys sind vor allem Wassersportarten wie Segeln und Tauchen. Außerdem lese ich in meiner Freizeit gerne. Im Jahr 2022 habe ich die Lehre als Hotel-Kommunikationsfachfrau EFZ abgeschlossen. Derzeit absolviere ich die Berufsmaturität Typ Dienstleistung, da ich ab September 2024 das Bachelor-Studium in Hospitality Management an der École Hôtelière Lausanne beginnen werde. Die Hotellerie ist nicht nur ein Beruf, sondern auch meine Leidenschaft. Der Kontakt mit Gästen, vernetztes Denken und die Aufmerksamkeit für Details sind für mich wichtige Aspekte der Branche. Durch meine bisherigen Erfahrungen in der Hotellerie hat sich mein Interesse an der Eventplanung entwickelt. Deshalb hat mich die Möglichkeit, Teil des YEN-Teams zu werden, sofort interessiert. Es ist eine tolle Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und eine unvergessliche Veranstaltung mitzuplanen. Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen und auf die Zusammenarbeit mit unserem Team, um eine einzigartige Diplomfeier zu organisieren.»





«Ich, **Lea Waber**, bin 20 Jahre alt und wohne in Thun. Zurzeit besuche ich die Berufsmaturität Typ Dienstleistung an der Wirtschaftsschule Thun. Zuvor habe ich eine dreijährige Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit abgeschlossen. Nach dieser Zeit wollte ich noch andere Perspektiven sehen und habe mich deshalb für diesen Richtungswechsel entschieden. Der Wechsel

von der Medizin/Pflege in die Wirtschaft war sehr spannend und hat mein Interesse geweckt. Daher könnte ich mir nach der Berufsmaturität gut vorstellen, in den Bereich Eventmanagement zu gehen. Aus diesem Grund ist das YEN-Projekt die perfekte Gelegenheit, schon jetzt einen Einblick ins Eventmanagement zu bekommen und herauszufinden, ob dies etwas für meine Zukunft ist. Das YEN-Projekt ist daher nicht nur eine Abschlussarbeit, sondern eine Möglichkeit, mein Wissen zu erweitern und meine Leidenschaften wie das Organisieren, Planen und Dekorieren einzubringen. Dementsprechend freue ich mich, mit meinem aufgeschlossenen Team, die Diplomfeier 2024 durchzuführen.»

«Mein Name ist **Hanna Grossenbacher**, und ich bin 21 Jahre alt. Ich wohne in Thun und besuche momentan an der WST die Berufsmaturität. Ich bin in einer Tanzgruppe und gemeinsam mit meinen Freunden lerne ich Choreos, die wir später auch filmen und auf YouTube sowie Instagram posten. Vom Organisieren, Planen und Filmen bis hin zum Hochladen leite



ich alles in der Gruppe. Ebenfalls spiele ich in meiner Freizeit gerne Computerspiele oder sehe mir Serien an. Bevor ich an die WST kam, absolvierte ich die vierjährige Lehre als Mediamatikerin. Sobald ich die BM-Dienstleistung an der WST abgeschlossen habe, möchte ich an der Berner Fachhochschule Betriebsökonomie studieren und mich später im Marketing vertiefen. Deshalb ist das YEN-Projekt auch eine tolle Möglichkeit für mich, Erfahrungen im Bereich Marketing zu erlangen. Ich bin ein sehr ordentlicher Mensch und plane gerne alles durch, weshalb mich ebenfalls das Eventmanagement anspricht. Aus diesem Grund freue ich mich sehr, gemeinsam mit unserem Team die Abschlussfeier organisieren zu dürfen.»

Weitere Infos zur YEN-Gruppe und aktuelle News zur Feier

wst-yen.ch



# Bildungstreffen Region Thun



In der Region Thun gibt es rund ein Dutzend nicht- oder nachobligatorische Bildungsinstitutionen. Um eine gemeinsame Plattform zu schaffen, rief die Stadt Thun 2017 ein jährliches Treffen für sämtliche Einrichtungen ausserhalb der Volksschule ins Leben. Initiator war der damalige Vorsteher der Direktion Bildung Sport Kultur der Stadt Thun, Roman Gimmel, der ein ergänzendes Angebot zum Austausch auf Volksschulstufe schaffen wollte. Das Bildungstreffen findet seither jährlich statt, wobei jeweils eine Institution vor Ort besucht wird. Ziel ist, den Austausch der regionalen Bildungseinrichtungen zu fördern und dabei gemeinsame Themen und Herausforderungen zu definieren, um Vorhaben vereint angehen zu können.

Austragungsort des letzten Bildungstreffens im November 2023 war die Wirtschaftsschule Thun. Vertreter:innen der Stufe Sek II lernten dabei die WST sowie den neuen Beruf «Entwickler:in digitales Business EFZ» kennen und tauschten sich über aktuelle Herausforderungen im Bildungswesen aus. Rektor Daniel Gobeli gab einen Einblick in die WST, Konrektor Peter Lüthi stellte den neuen Beruf vor. Geleitet wurde der Anlass von Katharina Ali-Oesch, Vizestadtpräsidentin und Vorsteherin Bildung Sport Kultur der Stadt Thun, die auch Mitglied des Vorstandes der WST ist. Am Anlass nahmen unter anderem Vertreter:innen der Hotelfachschule Thun, der BZ Pflege, Gartenbauschule Hünibach, des Berufsbildungszentrums IDM, der Berntor Schulen, Noss Schulzentrum Spiez sowie HSO Wirtschafts- und Informatikschule teil. **(It)**



# WST'ler an der Spitze des KV Schweiz

Seit dem 1. Januar 2024 hat der Kaufmännische Verband Schweiz einen neuen CEO: Sascha M. Burkhalter, der seit seinen beruflichen Anfängen immer wieder in enger Verbindung mit der Wirtschaftsschule Thun steht. 1992 hat er an der WST die Berufsfachschule besucht, später folgten diverse Weiterbildungen, aktuell ist er Vizepräsident der Stiftung Wirtschaftsschule Thun.

Sascha M. Burkhalter ist diplomierter Immobilienreuhänder und verfügt über einen Executive MBA der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich. Er hat seine berufliche Laufbahn mit einer kaufmännischen Lehre in einer Thuner Treuhandgesellschaft begonnen. Während seiner dreijährigen Lehre besuchte er 1992 bis 1995 die WST. Zwischen 2000 und 2003 folgte, wiederum an der WST, die berufsbegleitende Vorbereitung auf die Fachausweisprüfung im Finanz- und Rechnungswesen. Als Dozent unterrichtete er an der WST später selber angehende Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen. Nachdem er mehrere Jahre im Schulrat der WST mitgewirkt hat, vertritt er aktuell – und noch bis Ende 2024 – den Kaufmännischen Verband Bern im Stiftungsrat der Stiftung Wirtschaftsschule Thun.

Seit 2019 ist Sascha M. Burkhalter Partner und Mitglied des Verwaltungsrats der Schweizerischen Treuhandgesellschaft (Zürich) AG in Zürich. Zuvor war er als Delegierter des Verwaltungsrats und Geschäftsführer einer Immobilien- und Treuhandgruppe tätig. Seinen Einstieg beim Kaufmännischen Verband Schweiz machte er 2007 als Mitglied und Finanz-

delegierter des Zentralvorstands des Kaufmännischen Verbands Schweiz. Es folgten zahlreiche weitere Ämter innerhalb des Verbands und seiner Tochtergesellschaften sowie im Umfeld der kfmv-Organisation (Wirtschaftsschulen, Prüfungs- und Finanzkommissionen, Vorsorgestiftung usw.). Seit 2012 ist Burkhalter ausserdem Mitglied des Vorstands der Sektion Südostschweiz.

## 150 JAHRE GESCHICHTE

Der ursprünglich aus Thun stammende und heute in der Surselva im Bündner Oberland lebende Sascha M. Burkhalter freut sich über seine neue Herausforderung. «Der Kaufmännische Verband Schweiz ist der älteste heute noch aktive Angestelltenverband der Schweiz. Seit über 150 Jahren setzt er sich für faire, fortschrittliche und diskriminierungsfreie Arbeitsbedingungen, zeitgemässe Arbeitsmodelle und die Förderung von lebenslangem Lernen ein. Dies soll auch weiterhin so bleiben», betont er. «Ich bin überzeugt, dass wir mit Sascha M. Burkhalter eine erfahrene Führungspersönlichkeit gewonnen haben, welche die eingeschlagene Strategie des Kaufmännischen Verbands Schweiz weiterführen und

den Verband in eine erfolgreiche Zukunft führen wird», sagt Daniel Jositsch, SP-Ständerat und Präsident des Kaufmännischen Verbands Schweiz.

## NEUES LEITBILD SETZT SEGEL FÜR DIE ZUKUNFT

Beflügelt von einem ereignisreichen Jubiläumsjahr 2023, welches die 150-jährige Geschichte des Verbandes verankert, hat der Kaufmännische Verband Schweiz neue strategische Stossrichtungen für seine Kernkompetenzen Bildung und Politik definiert. Auch in den Bereichen Skill Management, Jobvermittlung, Unternehmertum und Innovation konnte grosses Entwicklungspotenzial identifiziert werden. Mit einer neuen Vision und Mission für den Kaufmännischen Verband Schweiz und seine Sektionen bereitet das Leitbild das Feld für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen vor. Unter dem Motto «Menschen stärken. Gemeinsam sind wir Zukunft.» sollen verbandsübergreifend Orientierung und gemeinsame Werte geschaffen werden, bei denen der Mensch als Persönlichkeit, Wissensträger und Humankapital mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt steht.

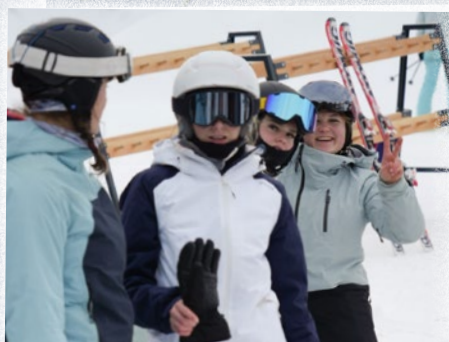
*Kaufmännischer Verband Schweiz / It*



# #GSTAAD

## Auf die Piste statt ins Klassenzimmer

Ende Januar 2024 standen wiederum die alljährlichen Schneesporttage an, die an der WST mittlerweile zur Tradition geworden sind: Für die Lernenden des zweiten Lehrjahres im Bereich Detailhandel und KV hiess es frühmorgens in den Car Richtung Saanenmöser und Gstaad einsteigen, anstatt im Klassenzimmer die Schulbank zu drücken. Kein Wunder herrschte beim Einsteigen, trotz der Dunkelheit und Kälte, ausgelassene Stimmung. Die Lernenden hatten bei den Schneesporttagen wie immer die Auswahl zwischen verschiedenen Sportangeboten wie Ski- oder Snowboardfahren in Saanenmöser, Curling im Sportzentrum Gstaad, Winterwandern in Saanenmöser, Schlitteln oder Schneeschuhwandern im Sparenmoos. Begleitet wurden sie dabei nicht nur von den Sportlehrpersonen der WST, auch zahlreiche weitere Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder leiteten die verschiedenen Gruppen. (It)



Der WST-Mediamatik-Lernende  
Jonah Messerli hat den Schneesport-  
tag der Detailhandelslernenden mit  
der Kamera begleitet. Das Video zum  
Schneesporttag gibt es unter



# Erste Impulstagung «ASS, ADHS, Angststörung, Depression» für Berufsfachschulen

Vergangenen Herbst fand an der Pädagogischen Hochschule PHBern die erste Impulstagung für Berufsfachschulen zu ASS, ADHS, Angststörung und Depression statt. Die Wirtschaftsschule Thun hat die Tagung als Teil der Begleitgruppe mitgestaltet.

Der Lehrerberuf ist einer der komplexesten Professionen im sozialen Bereich. Das Setting wird ständig anspruchsvoller: «Themen wie Heterogenität, Digitalisierung, Stoffdruck, dauernde Verfügbarkeit und Lernende mit verschiedensten Beeinträchtigungen und Bedürfnissen sind eine wachsende Realität», sagt Martin Schütz, Bereichsleiter Weiterbildung und Dienstleistungen Sekundarstufe II an der PHBern. Die Corona-Pandemie und die jüngsten politischen Entwicklungen weltweit haben das Aufkommen von psychischen Erkrankungen verstärkt. Das ist insbesondere auch bei Lernenden an Berufsfachschulen spürbar. «In den vergangenen Jahren hat die Nachfrage nach Beratungen im Bereich psychische Gesundheit an Berufsfachschulen zugenommen», so Schütz.

Aus diesem Grund hat die Pädagogische Hochschule PHBern vergangenen Herbst eine Impulstagung speziell für Berufsfachschulen organisiert, an der vier psychische Beeinträchtigungen im Fokus standen, die im Berufsschulalltag immer wieder Thema sind: Autismusspektrumsstörungen (ASS), ADHS, Angststörung und Depression. «Ziel der Impulstagung war, den Teilnehmenden Fachwissen zu vermitteln, das ihnen im Umgang mit betroffenen Lernenden helfen kann», so Mitorganisator Livio Maretta, Dozent Institut Sekundarstufe II an der PHBern. Nicht nur reine Theorie, sondern insbesondere auch konkrete Tipps standen deshalb im Zentrum der Tagung.

## ZUSAMMENARBEIT MIT BERUFSFACHSCHULEN

Die Impulstagung vom vergangenen Herbst war die erste dieser Art, die speziell für Lehrpersonen und spezialisierte Fachpersonen von Berufsfachschulen ausgerichtet war. «Nebst dem Brückentag und der EBA-Tagung existierte im Kanton Bern bis anhin keine Tagung, die sich explizit an Lehrpersonen der Berufsfachschulen richtet. Dies wollten wir ändern und haben uns sehr gefreut, dass wir mit unserer Idee bei den Leitungen der Berufsfachschulen auf offene Türen gestossen sind», sagt Martin Schütz von der PHBern.



# Neuer üK-Standort für Entwickler:innen digitales Business

Konzipiert wurde die Impulstagung somit von Beginn weg in enger Zusammenarbeit mit zwei Berufsfachschulen, der Wirtschaftsschule Thun und dem Bildungszentrum Interlaken (BZI). «Uns war wichtig, dass Berufsfachschulen die Inhalte mitgestalten konnten», so Schütz. Mit ins Boot geholt wurden deshalb WST-Konrektor Jürg Dellenbach und Erika Zenger, stellvertretende Abteilungsleiterin Weiterbildung & Beratung am BZI. «Die Zusammenarbeit war äusserst spannend und befruchtend», betont Dellenbach.

Die Impulstagung, die an der PH in Bern stattfand, war in vier Teile gegliedert. Zu jedem der vier Themen referierten jeweils ausgewiesene Expert:innen:

- **ASS:** Dr. med. Esther Manser: Kinder und Jugendpsychiaterin FMH
- **ADHS:** Cecilia Stengård: Fachpsychologin für Psychotherapie FSP, Vorstand Schweizerische Fachgesellschaft ADHS
- **Depression:** Dr. med. Ulrich Böhnke: Leitender Arzt UPD, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Bern
- **Angststörung:** Christian Wittwer: ehemals Leitender Psychologe UPD Burgdorf, jetzt eigene Praxis

Im Anschluss an die Fachreferate wurden Video-interviews mit betroffenen Lernenden gezeigt, die gemeinsam der WST und dem BZI produziert wurden. «Ziel war damit die Sicht von persönlich Betroffenen zu zeigen und insbesondere zu erfahren, was ihnen in herausfordernden Situationen innerhalb der Berufsfachschule hilft», betont WST-Konrektor Jürg Dellenbach.

Die anschliessenden Gruppendiskussionen wurden von Fachpersonen von der WST, dem BZI und weiteren Berufsfachschulen moderiert. Die erste Impulstagung «ASS / ADHS / Angststörung / Depression» für Berufsfachschulen stiess bei den Teilnehmenden auf so positiven Anklang, dass am 19. Oktober 2024 eine Folgeveranstaltung unter dem Titel «mission possible?!» stattfinden soll. Informationen zur geplanten Impulstagung im Herbst 2024 folgen unter [phbern.ch](http://phbern.ch).

**LILLY TORIOLA**  
Kommunikationsverantwortliche

Im August 2024 eröffnet der Verband OdA ICT-Berufsbildung Bern ein eigenes Ausbildungs- und Dienstleistungszentrum auf dem Areal der ehemaligen Kartonfabrik Deisswil bei Stettlen. Dieser wird auch Standort der überbetrieblichen Kurse der Entwickler:innen digitales Business EFZ, die an der WST die Berufsfachschule besuchen.

In einem ersten Schritt führt der Verband an diesem Standort die überbetrieblichen Kurse (üK) der ICT-Berufe Informatiker:in EFZ, ICT-Fachleute EFZ, Mediamatiker:in EFZ und Entwickler:in digitales Business EFZ durch. Mit der Organisation und Durchführung dieser Kurse waren in den letzten Jahren zwei Firmen, die ICT Berufsbildungscenter AG und die BiCT AG, beauftragt. Nun werden die üK wieder vom Verband selbst durchgeführt. Ausnahmen bilden Lernende in Basislehrjahren oder aus Ausbildungsbetrieben, welche die üK mit Bewilligung des Kantons selbst durchführen. Später wird das Dienstleistungszentrum fortlaufend weitere ICT-spezifische Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten.

In der «ICT-LearnFactory» (aktuelle Projektbezeichnung) werden ab August 2024 im 550 Quadratmeter grossen und flexibel nutzbaren Schulungsraum pro Tag bis zu vier Kurse parallel stattfinden. Die jährlich über 100 Kurse werden praxisnah gemäss dem Ausbildungskonzept des Selbstorganisierten Lernens (SOL) und mit starkem Bezug zur aktuellen Praxis durchgeführt. Rund 30 Lerncoaches, welche hauptsächlich als ICT-Spezialisten in der Wirtschaft tätig sind, begleiten und unterstützen die Lernenden auf ihrem Lernweg.

Es gibt noch viel zu tun bis zur Eröffnung im August. Die OdA ICT-Berufsbildung Bern ist jedoch bestrebt, den üK-Ausbildungsbetrieb möglichst nahtlos und ohne grössere organisatorische Änderungen für die Lehrbetriebe sicherzustellen.

**THOMAS RIESEN**  
Präsident ICT-Berufsbildung Bern

Mehr Infos gibt es unter  
[ict-berufsbildung-bern.ch](http://ict-berufsbildung-bern.ch)

# Neue Arbeitswelt – neue Weiterbildungswelt

Die zunehmende Digitalisierung hat die Art und Weise, wie wir arbeiten, grundlegend verändert und neue Möglichkeiten sowie Herausforderungen mit sich gebracht. Diese Entwicklung bleibt nicht ohne Folgen für den Bereich Weiterbildung. Stefan Zbinden, Leiter Weiterbildung WST, und Thomas Kölliker, Leiter Weiterbildung WKS KV Bildung, sprechen im gemeinsamen Interview darüber, wie sich die neue Arbeitswelt auf die Begleitung von Weiterbildungsteilnehmenden auswirkt.



**Die Veränderungen der Arbeitswelt ziehen automatisch auch veränderte Aus- und Weiterbildungsformen mit sich. Was waren die grössten Veränderungen in den letzten Jahren?**

**Stefan Zbinden:** Während der Pandemie mussten wir gezwungenermassen auf Fernunterricht umstellen. Das Bedürfnis für solche Lernformate ist auch nach der Pandemie geblieben. Dies führt dazu, dass wir unsere Angebote angepasst haben. Grundsätzlich finden sie heute hybrid statt: Ein Teil der Teilnehmer:innen ist vor Ort, ein anderer Teil nimmt aus der Ferne am Unterricht teil. Andere Modelle verfolgen den blended-Ansatz, wo beispielsweise rund 70 Prozent des Unterrichts in Form von Fernunterricht für alle erfolgt.

**Thomas Kölliker:** Nicht nur die Lernformen haben sich weiterentwickelt, sondern auch die Inhalte. Dies aufgrund der veränderten Handlungskompetenzen, die in der heutigen Arbeitswelt gefordert sind. Neben den Fachinhalten benötigt es Veränderungen im Mindset, in den Methoden und Instrumenten sowie Tools, die wir im Arbeitsalltag benötigen.

**Was sind die Vorteile dieser neuen Unterrichtsmodelle?**

**Stefan Zbinden:** Die Individualisierung auf dem Lernweg unserer Weiterbildungsteilnehmenden wird erweitert. Wir können einerseits die Bedürfnisse von direktem Kontakt und Austausch abdecken und gleichzeitig können andere Teilnehmer:innen auf lange Anreisen oder Anpassung von Arbeitszeiten am Abend verzichten. Das blended-Modell kombiniert das asynchrone Lernen mit Selbstlerneinheiten – also lernen wo und wann ich will – mit dem begleiteten synchronen Lernen, wo unter der Begleitung der Referent:innen alle zur gleichen Zeit am gleichen Thema arbeiten. Dank des Fernunterrichts verzeichnen wir viel weniger Absenzen. Immer wenn jemand verhindert ist anzureisen, sei es aus beruflichen oder privaten Gründen, besteht die Möglichkeit, sich von irgendwo auf der Welt in den Unterricht dazuschalten.

**Thomas Kölliker:** Wir versuchen mit den neuen Formaten die gemeinsame Bearbeitung der neuen geforderten Kompetenzen ins Zentrum zu stellen, da wir diese in der veränderten Arbeitswelt alle neu lernen müssen. Aus diesem Grund steht das Erfahrungslernen im Zentrum. Vom Zukunftsseminar bis zum CAS sollen alle unsere Angebote diese Aspekte aufnehmen.

**Wie kommt das bei den Kund:innen an?**

**Stefan Zbinden:** Die Teilnehmer:innen schätzen die Wahlmöglichkeit sehr. Diese reduziert bei vielen den Organisationsstress.

**Thomas Kölliker:** Wir haben festgestellt, dass die Erfolgsquoten an den externen Prüfungen vergleichbar sind mit denjenigen vor dem Fernunterrichtszeiten. Dies zeigt auf, dass der Unterricht funktioniert und sich die Teilnehmer:innen gut organisieren können. Natürlich benötigt es dafür eine gute Selbstorganisation und gute Lernbedingungen, die man sich einrichtet.

**Stefan Zbinden:** Durch die nützlichen Alltagsinhalte konnten die Teilnehmer:innen unmittelbar erfolgreiche Anwendungen im Alltag erzielen. Die Erweiterung ihres Netzwerks wurde durch die gemeinsame Bearbeitung der aktuellen Herausforderungen gestärkt. Der gemeinsame Lernweg mit unseren Teilnehmer:innen ist bereichernd, eben auf Augenhöhe mit der Berufswelt.

**Interview: KARIN BURKHARD**  
Kaufmännischer Verband Bern

# Seminarprogramm 2024

Die Wirtschaftsschule Thun bietet in Zusammenarbeit mit dem Kaufmännischen Verband Bern 2024 diverse spannende Seminare in Thun an. Detaillierte Informationen zu den Inhalten, Kosten und Anmeldeschluss finden Sie unter [wst.ch/seminare](https://wst.ch/seminare)

## Perfekter Service am Telefon und in E-Mails

• Mittwoch, 24. April 2024  
8.30–16.30 Uhr

## E-Mail Flut & Selbstmanagement

• Mittwoch, 22. Mai 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Positiver Umgang mit Stress

• Dienstag, 15. Oktober 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Tastaturschreiben – Anfängerkurs

• Donnerstag, 25. April 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Das Zielvereinbarungsgespräch vorbereiten & durchführen

• Montag, 10. Juni 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Die Wirkung positiver und lösungsorientierter Sprache

• Mittwoch, 23. Oktober 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Besser «Nein» sagen und sich abgrenzen

• Dienstag, 14. Mai 2024  
8.30–16.30 Uhr  
• Donnerstag, 5. September 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Protokollführung 1 – Grundlagen

• Donnerstag, 29. August 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Happiness: Psychische Gesundheit von Lernenden

• Mittwoch, 30. Oktober 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Arbeitstechnik und Zeitmanagement

• Mittwoch, 15. Mai 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Protokollführung 2 – Fortgeschritten

• Donnerstag, 12. September 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Assistenz – die rechte und linke Hand der Geschäftsleitung

• Dienstag, 3. Dezember 2024  
8.30–16.30 Uhr

## Die gelassene Art, sich durchzusetzen

• Donnerstag, 16. Mai 2024  
8.30–16.30 Uhr  
• Dienstag, 10. September 2024  
8.30–16.30 Uhr

wirtschaftsschule  
thun

kaufmännischer  
verband

mehr wirtschaftl. für mich  
in bern.



# Challenge accepted

Die beiden grossen Berufsfelder KV und Detailhandel haben ihre Grundausbildungen den Herausforderungen der Arbeitswelt angepasst. Während im Detailhandel im kommenden Sommer bereits die ersten Lernenden nach neuer Bildungsverordnung (BiVo) abschliessen, steckt das KV mit Start im August 2023 noch in der Findungsphase. Kernstück der Reformen ist bei beiden Berufsfeldern die Umstellung des schulischen Unterrichts von der Fächer- auf die Handlungskompetenzorientierung. Die neuen Bildungsverordnungen haben nicht nur den Unterricht an den Berufsfachschulen stark verändert, sondern auch grossen Einfluss auf die Arbeit von Berufsbildner:innen. Wir haben bei Franziska Blatter, Mitarbeiterin Sekretariat der Wirtschaftsschule Thun und Berufsbildnerin der KV-Lernenden an der WST nachgefragt, wie sie die Reform erlebt.



«Wieviel administrativen Mehraufwand verträgt die betriebliche Ausbildung?» Diese Frage habe ich mir als Berufsbildnerin anfänglich schon gestellt. «64 Praxisaufträge – wann sollen die Lernenden diese nebst der praktischen Ausbildung denn noch erledigen?»

Mittlerweile bin ich aber bereits an den Details des Ausbildungsprogramms und freue mich riesig auf die neue Herausforderung. Und sind wir ehrlich: Manchmal brauchen wir doch alle einen «Stupf ins Füdli», damit wir uns von Altem und Eingesse-nem verabschieden und

Neues erarbeiten. Die BiVo «zwingt» mich sozusagen, die Abläufe, Einteilungen, Rotationen und auch die Arbeiten der Lernenden wieder einmal zu überdenken, neu zu gestalten und Bewährtes beizubehalten.

Mein persönlicher Tipp an alle Berufsbildner:innen, welchen die BiVo über den Kopf wächst: Tauscht euch mit Berufsbildner-Kolleg:innen aus derselben Branche aus, erarbeitet notwendige Dokumente, Checklisten, Ausbildungspläne etc. gemeinsam, ergänzt diese laufend und informiert euch gegenseitig über neuste Erkenntnisse. Zusammen geht es wesentlich einfacher und macht zudem noch Spass.

Auch die letzte BiVo haben wir geschafft – am Ende dürfen wir nie vergessen: Die Lernenden, welche wir heute ausbilden, sind die Zukunft von morgen und halten uns Berufsbildner:innen jung 😊

**FRANZISKA BLATTER**  
Berufsbildnerin und Mitarbeiterin  
Sekretariat

Mehr Infos zu  
den reformierten  
Berufsbildern



# JUBILÄEN

Für die langjährige Treue, die grosse Kollegialität und die angenehme Zusammenarbeit danken wir allen Jubilar:innen sehr herzlich.  
Für die Zukunft – im privaten wie im beruflichen Bereich – wünschen wir **alles Gute!**

## 30 JAHRE



Rainer Lubasch

## 25 JAHRE



Mirjam Vonarburg

## 20 JAHRE



Regula Liechti



Jeannette Rieder

## 15 JAHRE



Claudia Bösiger

## 10 JAHRE



Manuela Flückiger



Reto Ganz

## Neue Mitarbeitende

Wir heissen die neuen Mitarbeitenden herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Befriedigung bei der Arbeit an der WST.

**Ruth Kocher Wegmüller**  
Lehrperson IKA

## Ausgetretene Mitarbeitende

Keine

# Termine

## APRIL 2024

**29.4. Teamevent** Detailhandelsfachleute EFZ 1. Lehrjahr Thun und Gstaad

## JUNI 2024

**3.6.–7.6. Unterrichtseinstellung** während der Abschlussprüfungen Gstaad

**3.6.–14.6. Unterrichtseinstellung** während der Abschlussprüfungen Thun

### 13.6. Sporttag

Detailhandelsfachleute EFZ 1. Lehrjahr Thun und Gstaad  
Detailhandelsassistent:innen EBA 1. Lehrjahr Thun  
Büroassistent:innen EBA 1. Lehrjahr Thun  
Detailhandelsfachleute EFZ 2. Lehrjahr Gstaad  
Kaufleute EFZ 1. und 2. Lehrjahr Gstaad  
Entwickler:in digitales Business 1. Lehrjahr Thun  
Entwickler:in digitales Business BM 1 1. Lehrjahr Thun

### 14.6. Sporttag

Detailhandelsfachleute EFZ 2. Lehrjahr Thun  
Kaufleute EFZ B-/E-Profil und BM 1 2. Lehrjahr Thun

### 17.6. Orientierung

Detailhandelsfachleute EFZ Thun inkl. Einstufungstests  
Detailhandelsassistent:innen EBA Thun  
Entwickler:in digitales Business

### 18.6. Orientierung

Kaufleute EFZ Gstaad, Detailhandelsfachleute EFZ Gstaad

### 18.6. Orientierung

Kaufleute EFZ Thun, Kaufleute EFZ BM 1 Thun, Kaufleute EBA Thun

### 26.6. Schlussfeier

Kaufleute EFZ B-/E-Profil Thun, Büroassistent:innen EBA Thun

### 26.6. Schlussfeier

Detailhandelsfachleute EFZ Thun, Detailhandelsassistent:innen EBA Thun

### 27.6. Schlussfeier

Kaufleute EFZ BM 1 Thun, Absolvent:innen BM 2 Thun

### 27.6. Schlussfeier

Kaufleute EFZ E-Profil Gstaad, Detailhandelsfachleute EFZ Gstaad

## AUGUST 2024

**12.8. Begrüssungstag** alle Berufe 1. Lehrjahr Thun

## SEPTEMBER 2024

### 9.9. Informationsabend

für Eltern und Berufsbildner:innen, Kaufleute EFZ 1. Lehrjahr Thun

### 10.9. Informationsabend

für Eltern und Berufsbildner:innen, Kaufleute EFZ BM 1 1. Lehrjahr Thun

### 11.9. Informationsabend

für Eltern und Berufsbildner:innen, Detailhandelsfachleute EFZ 1. Lehrjahr Thun

### 16.9. Informationsabend

für Eltern und Berufsbildner:innen, Kaufleute EBA 1. Lehrjahr Thun

### 16.9. Informationsabend

für Eltern und Berufsbildner:innen  
Detailhandelsassistent:innen EBA 1. Lehrjahr Thun

### 17.9. Informationsabend

für Eltern und Berufsbildner:innen  
Entwickler:innen digitales Business EFZ (inkl. BM 1) 1. Lehrjahr Thun

### 18.9. Elternabend und Infotreff

Kaufleute EFZ 1. Lehrjahr Gstaad

### 18.9. Elternabend und Infotreff

Detailhandelsfachleute EFZ 1. Lehrjahr Gstaad



## Ferienplan

### Schuljahr 2024/2025

#### Frühlingsferien

31.3.2024–21.4.2024

#### Sommerferien

30.6.2024–11.8.2024

#### Herbstferien

22.9.2024–13.10.2024

#### Winterferien

22.12.2024–5.1.2025

#### Frühlingsferien

30.3.2025–20.4.2025

### Wirtschaftsschule Thun

Mönchstrasse 30 A | 3600 Thun  
Ebnet | 3780 Gstaad

T 033 225 26 27  
wst@wst.ch | wst.ch

facebook.com/WirtschaftsschuleThun

linkedin.com/company/wirtschaftsschulethun

instagram.com/wirtschaftsschulethun

tiktok.com/@wirtschaftsschulethun

Bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Terminliste  
unter folgendem Link: [wst.ch/grundbildung/termine](https://wst.ch/grundbildung/termine)

